Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 9 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 22. Januar 1949

Was dem Ausland mißfällt

Düsseldorf. (Eigener Bericht) Eine Mahnung richtete der Gouverneur von Nordrhein-Westfalen, Generalmajor Bishop, an die Bevölkerung. Gewisse Erscheinungen des öffentlichen Lebens mißfallen den ausländischen Beobachtern, so etwa die schlechte Ablieferung von Brotgetreide. Sollte die Ablieferung weiter stark zurückbleiben, so sei für die 3. Februarwoche ein völliges Stocken der Brotgetreideversorgung zu befürchten. In den Großstädten sei eine große Stromverschwendung durch Reklamebeleuchtung zu beobachten. Bei der Bautätigkeit vermisse man eine Planung. Statt Geschäftsbauten solle man lieber Wohnungen bauen für die Tausende, die noch in Kellern wohnen.

Die deutsche Kritik am Ruhrstatut wies General Bishop zurück. Die ausführenden Stellen würden die Bestimmungen nicht einseitig zum Nachteile Deutschlands auslegen und durchführen. Zur Demontage wurde bemerkt, daß zur Zeit an 200 Plätzen Abbauarbeiten durchgeführt werden. In der Frage der Bodenreform hoffe die Militärregierung auf eine neue Vorlage des Landtags.

Ab Montag rollt der Pfennig

Hamburg. (DPD) Von Montag an sollen in der Doppelzone die neuen Ein-Pfennig-Stücke in den Verkehr gebracht werden. Die Pfennige werden durch die normalen Bankgeschäfte in Umlauf gesetzt. Die alten 10-Reichspfennig-Stücke sollen zu einem späteren Zeitpunkt eingezogen werden.

Mit der Ausgabe neuer Fünf- und Zehnpfennigstücke wird erst im Laufe des Frühjahrs begonnen werden.

Weniger weißer, mehr brauner Zucker

Frankfurt. (DPD) Die Ernährungsverwaltung in Frankfurt plant, ab März die monatliche Zuckerration auf 500 Gramm weißen und 1000 Gramm Kubazucker umzustellen. Bisher war das Verhältnis umgekehrt. Ein deutscher Vorschlag, den Kuba-Zucker zu weißem Zucker zu verarbeiten, wurde aus Gründen der Kohlenersparnis abgelehnt.

Für Luxusartikel höhere Umsatzsteuer beantragt

Frankfurt. (DPD) — Der Verwaltungsrat verabschiedete einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Umsatzsteuer für Luxusartikel und Luxusgaststätten von drei auf 20 Prozent. Nach dem Entwurf soll die Steuer erhöht werden, wenn ein Hersteller Gegenstände liefert, die über den Rahmen einer einfachen Lebensführung hinausgehen. Für Gaststätten soll der Luxusbegriff gelten, wenn Aufmachung oder Preisgestaltung einen ungewöhnlichen Aufwand verraten. Waren des Jedermann-Programms werden von der Erhöhung der Umsatzsteuer ausgenommen.

Neue deutsche Patente im Ausland geschützt

Frankfurt. (DPD) Präsident Dr. Köhler gab im Wirtschaftsrat ein Schreiben des Zweimächtekontrollrates bekannt, wonach deutsche Staatsangehörige wieder Anträge auf Erteilung von Patenten und auf Schutz von Gebrauchsmustern und Warenzeichen stellen können. Diese Möglichkeit ist bisher in elf Ländern gegeben, darunter die USA und Großbritannien.

Das Rechtsamt der Doppelzone teilt noch ergänzend mit, daß jetzt angemeldete Schutzrechte auch dann nicht angegriffen werden, wenn der Friedensvertrag eine Beschlagnahme aller deutschen Vermögenswerte im Ausland vorsehen sollte.

Sieben Arbeitstage je Woche für die Stahlindustrie geplant

Frankfurt. (DPD) Prof. Dr. Erhard und Arbeitsdirektor Storch wollen in Besprechungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaftlern noch in diesem Monat die Möglichkeiten für die Einführung der Sieben-Tage-Arbeitswoche in der Stahlindustrie prüfen.

Vor der Kapitulation Nankings

Tschiang-Kai-Schek und das Kabinett zurückgetreten

Starke Verbände der Kommunisten im Vormarsch auf die Hauptstadt Nationalchinas

Nanking. Unter dem Eindruck der immer näher an Nanking heranrückenden kommunistischen Truppen haben Marschall Tschiang-Kai-Schek und das chinesische Kabinett beschlossen, zurückzutreten. Tschiang-Kai-Schek hat Nanking bereits im Flugzeug verlassen. Vor einigen Tagen hieß es, daß er sich auf der Insel Formosa niederlassen will. Vor hohen Beamten der Regierung und der Kuomintang erklärte Tschiang-Kai-Schek, er habe sich entschlossen, sein Amt niederzulegen, um dem chinesischen Volk weitere Leiden zu ersparen.

Die nach ihrem Sieg bei Sutschau freigewordenen kommunistischen Verbände sollen bereits den Hwai-Fluß überschritten haben und 190 Kilometer vor Nanking stehen. Weiter westlich dringen drei kommunistische Kampfgruppen gegen die Eisenbahnstrecke Peking—Hankau vor. Fünf weitere kommunistische Armeen stoßen nach Süden, um den Jangtse zwischen Nanking und Hankau abzuschneiden.

Der vorletzte der „Großen Vier"

Der Rücktritt des 61jährigen Tschiang-Kai-Schek schließt eine etwa 25jährige Zwischenperiode der chinesischen Geschichte ab. Tschiang-Kai-Schek hatte den Versuch gemacht, die 1911 begonnene Revolution von den radikalen Kräften des Kommunismus zu säubern und ein neues China ohne soziale Umwälzungen zu schaffen. Vorübergehend erreichte er auf diesem Wege eine Scheinstabilität, die er der Erschöpfung des Landes durch jahrzehntelange Bürgerkriege und dem Druck der japanischen Gefahr verdankte. Es war der Höhepunkt seines politischen Lebens, daß er während des zweiten Weltkrieges als einer der „Großen Vier" neben Roosevelt, Churchill und Stalin genannt wurde. Während er von der Bühne der Politik abtritt, verhandelt sein Regime mit den Kommunisten unter Bedingungen, die einer Kapitulation gleichkommen.

Die Reaktion bei den Westmächten

Wie von amtlicher Seite in Washington mitgeteilt wird, beraten Vertreter des USA-Außenministeriums und der britischen Regierung seit einigen Wochen über Pläne, wie das kommunistische Vordringen im Fernen Osten aufgehalten werden kann. Die Besprechungen bezwecken ein gemeinsames Vorgehen gegen die Verstärkung der kommunistischen Stellung im Fernen Osten und sollen eine einheitliche Haltung der Mitgliedstaaten des britischen Commonwealth, der USA, Frankreichs und Hollands herbeiführen. Dabei wird vor allem an eine einheitliche Haltung gegenüber einer kommunistischen Regierung in China gedacht. Man hofft dabei, aus der bekannten Tatsache Vorteile ziehen zu können, daß eine chinesische Zentralgewalt kaum in der Lage ist, ganz China wirksam beherrschen zu können. Ebenso läßt man sich von dem Gedanken leiten, daß China genau so wie etwa Jugoslawien auf die Fortsetzung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zur nichtkommunistischen westlichen Welt angewiesen ist.

Ein Super-Tito-Staat?

Nichts droht für die Fortdauer von Stalins Diktatur gefährlicher zu werden, als ein kommunistischer Totalsieg in China. Diese Meinung spricht die „Baseler Nationalzeitung" in einer Betrachtung über die gegenwärtige Lage in China aus. Das Schweizer Blatt kommt zu dem Schluß, daß ein unter dem Kommunismus geeintes China zwangsläufig zu einer Art von „Super-Tito-Staat" werden müsse. Wenn die chinesischen Kommunisten über ein Reich von 500 Millionen Menschen regierten, so würden sie automatisch den Anspruch auf eine führende Rolle in der kommunistischen Weltorganisation stellen. Zeige sich Moskau dann zu wenig geneigt, sich den chinesischen Wünschen anzupassen, so würden sich tiefe Zerwürfnisse gar nicht vermeiden lassen.

Zusammenarbeit - Friede - Wohlstand

Programmatische Rede Präsident Trumans anläßlich seiner Amtseinführung

Washington. Die Führerrolle der USA beim friedlichen Wiederaufbau der Welt, die Notwendigkeit des Kampfes gegen die kommunistische Lehre und die Bekanntgabe eines Vierpunkteprogramms für die Neuordnung der Welt waren die Hauptzüge der programmatischen Rede, mit der Präsident Truman am Donnerstag nach seiner Vereidigung seine neue Amtsperiode begann.

Nach einem Hinweis auf den Marshallplan unterstrich Truman die Entschlossenheit der USA, die Demokratie, den wirtschaftlichen Aufbau und den Frieden in Europa zu stärken und zu festigen. Die Initiative zur Erhaltung des Friedens liege in der Hand der Vereinigten Staaten.

Außerordentlich scharf nahm der Präsident gegen den Kommunismus Stellung, der „der Menschheit Freiheit und Sicherheit verspricht, den von ihm beherrschten Völkern aber dafür mit Betrug und Hohn, Armut und Tyrannei lohnt". Der Kommunismus vertrete die These, daß der Krieg unvermeidlich sei, während die Demokratie an eine gerechte Regelung der Meinungsverschiedenheiten und die Erhaltung des Friedens glaube. Die sich aus der kommunistischen Lehre ergebenden Handlungen bedrohten die Bemühungen um einen Wiederaufbau der Welt und einen dauernden Frieden.

In einem Vierpunkteprogramm forderte Truman die Unterstützung und Stärkung der UNO, die Fortsetzung der Maßnahmen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt (vor allem des europäischen Hilfsprogramms), den Schutz der freiheitliebenden Völker gegen jede Aggression und die Entwicklung der wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebiete der Welt nach der Art eines Genossenschaftsunternehmens unter Zusammenarbeit aller Völker im Rahmen der UNO und ihrer Sonderorganisationen.

Etwa 140 000 Menschen hatten sich auf dem großen Platz vor dem Kapitol eingefunden, um der Vereidigung beizuwohnen. Vor der Vereidigung hatte der neue Präsident an einem Festgottesdienst teilgenommen. (Nach DPD)

Israel und Libanon einigten sich

Nahatiya. Militärische Kreise Israels bestätigten den Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens zwischen Israel und Libanon. Mit Transjordanien hat Israel gleichfalls Verhandlungen aufgenommen.

Die Verhandlungen auf Rhodos sind wegen des von Aegypten besetzten palästinensischen Küstenstreifens bei Gaza in eine Sackgasse geraten. Während die Vertreter Israels von den Aegyptern die Räumung des ganzen Negeb einschließlich des Gebietes um Gaza fordern, tritt Aegypten dafür ein, daß die UNO bis zur endgültigen Entscheidung im Friedensvertrag die Treuhänderschaft über den Küstenstreifen übernimmt. (Nach DPD-Reuter)

100 Millionen Dollar für Israel

Washington. (DPD) 100 Millionen Dollar zum Ankauf von landwirtschaftlichen Geräten und zur Durchführung von Bauplänen wurden dem Staate Israel als Anleihe von der USA-Export-Import-Bank zur Verfügung gestellt. 35 Millionen stehen sofort zur Verfügung.

Zwischenfall an der deutsch-tschechischen Grenze

Frankfurt. (DPD) An der deutsch-tschechischen Grenze kam es zu einem Zwischenfall, als ein Lastkraftwagen die deutsche Grenzpolizeikontrolle zu durchfahren versuchte.

Als der Wagen trotz Aufforderung nicht hielt, eröffneten die deutschen Polizisten das Feuer, das von den Insassen des Wagens erwidert wurde. Das Fahrzeug wurde unmittelbar jenseits der Grenze auf tschechischem Gebiet zum Stehen gebracht. Der Wagen war mit Kugellagern und Maschinenteilen beladen.

Als nach einer halben Stunde eine Abteilung amerikanischer Militärpolizei eintraf, wurde sie von tschechischen Grenzpolizisten beschossen. Die amerikanische Militärpolizei erwiderte das Feuer. Die amerikanische Militärpolizei hat Befehl erhalten, nichts zu unternehmen, was eine ernste Lage herbeiführen könnte.

Gleichberechtigung schrittweise aber schnell

Die britische Deutschlandpolitik — Ruhrstatut kein Konkurrenzinstrument

London. „Die britische Regierung verfolgt das Ziel, Deutschland schrittweise, aber so schnell wie möglich wieder gleichberechtigt in die Gemeinschaft der westlichen Staaten zurückzuführen, und zwar mit allen Folgerungen, die sich daraus ergeben", erklärte der Unterstaatssekretär für deutsche Angelegenheiten, Lord Henderson, vor dem britischen Oberhaus. Bei der Verwirklichung dieses Zieles würde man jedoch darauf achten, daß Deutschland nicht wieder zu einer Gefahr für den Weltfrieden werden könne.

Lord Henderson ging dann auf die verschiedentlich von deutscher Seite geäußerte Befürchtung ein, daß die Bildung der Ruhrbehörde einen Versuch darstelle, die deutsche Konkurrenz auszuschalten. Er sagte wörtlich: „Ich möchte hier betonen, daß die britische Regierung sich unter keinen Umständen zu einem solchen Mißbrauch der Funktionen der Behörde hergeben wird."

Zur Eigentumsfrage an der Ruhr erklärte der Unterstaatssekretär, die Besorgnisse von Deutschlands Nachbarn und die der deutschen Arbeiter könnten am besten dadurch beseitigt werden, daß die Ruhrindustrien in irgendeiner Form in öffentliches deutsches Eigentum überführt würden. (Nach DPD—Reuter)

Schlußbesprechung über Grenzänderungen

Berlin. (DPD) Ueber die Aenderungen an der deutschen Westgrenze soll am 24. Januar in Paris eine abschließende Konferenz zwischen den Westmächten und den Beneluxstaaten stattfinden.

Wie du mir, so ich dir

Kiel. Die Landesregierung Schleswig-Holstein hat beschlossen, die öffentlichen Schulen mit dänischer Unterrichtssprache in Flensburg und Schleswig nicht über den 1. April 1949 hinaus weiterzuführen. Die Gemeindeschulen sollen in Privatschulen umgewandelt werden.

Begründung: Dänemark beabsichtigt, in Nordschleswig die öffentlichen Schulen der deutschen Minderheit nicht wieder zuzulassen. (DPD)

Zahlung von Kriegsgefangenen-Guthaben

Hamburg. (DPD) Der Oberfinanzpräsident in Hamburg teilte mit, daß über 2000 Anträge von Kriegsgefangenen auf Auszahlung ihrer Guthaben von der britischen Prüfungsstelle genehmigt worden sind, so daß die Auszahlung beginnen kann.

Diese Guthaben bestehen aus Geldbeträgen, die ehemaligen deutschen Soldaten bei ihrer Gefangennahme durch britische Truppen abgenommen wurden.

10 000 Hektar für Siedlungszwecke

Düsseldorf. (DPD) Auf Beschluß der landwirtschaftlichen Grundbesitzer von Nordrhein-Westfalen werden der Landesregierung freiwillig 10 000 ha Boden für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt.

Parlamentarischer Rat schloß zweite Lesung ab

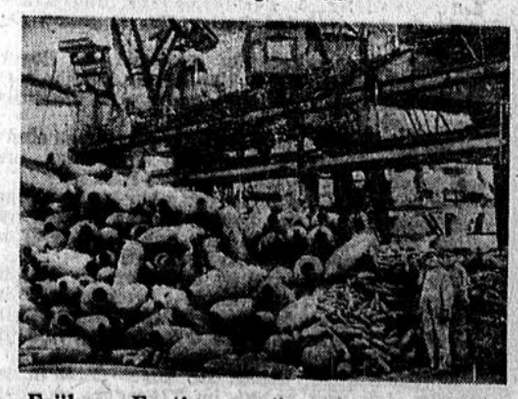
Bonn, (DPD) Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates schloß die zweite Lesung des Grundgesetzentwurfes ab.

Einstimmig wurde beschlossen, in die Uebergangsbestimmungen einen Artikel aufzunehmen, der die Bundesregierung ermächtigt, die Angelegenheiten der Flüchtlinge und Vertriebenen durch Vorschriften mit Gesetzeskraft zu regeln. Diese Ermächtigung an die Bundesregierung bleibt bis zum Erlaß eines Bundesgesetzes in Kraft.

Der Artikel über die Fortdauer der Länderkonkordate wurde auf Vorschlag von Dr. Lehr an den Grundsatzausschuß zurückverwiesen. Die Entscheidung hierüber soll in der dritten Lesung fallen.

Täglich drei Panzerwagen für Ostpolizei

Chemnitz. (Eig. Ber.) In Sachsen stellt ein volkseigener Betrieb laufend Panzerplatten speziell für die Panzerwagen der Ostzonen-Polizei her. Die Achtrad-Panzerwagen werden in Serienproduktion von täglich drei bis vier Panzern herausgebracht und insbesondere den Polizeischulen der Ostzone zugewiesen.



Früher „Fertigwaren" — heute Schrott

Nach der Kapitulation ist Schrott ein Hauptausfuhrartikel für Deutschland geworden. In Bremen übernahm dieser Tage ein Dampfer entschärfte deutsche Bomben zur Verschrottung in den USA.

Oesterreichischer Staatsvertrag - auf ein neues

Am 7. Februar beginnen in London neue Viermächtebesprechungen

London. Am 7. Februar werden die Vertreter der vier Großmächte in London die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag wieder aufnehmen, nachdem auch die Sowjetunion ihre Teilnahme zugesagt hat. Auch die Wiederaufnahme der Besprechungen über das Berliner Währungsproblem ist nicht ausgeschlossen, da der Vorschlag der neutralen Sachverständigen zur Lösung dieses Problems von allen vier Großmächten (also auch von Rußland) als Diskussionsgrundlage angenommen wurde.

Die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag waren im vorigen Jahr an den Gebietsforderungen Jugoslawiens gescheitert. Rußland hatte damals die jugoslawischen Forderungen voll unterstützt. (Nach DPD-Reuter)

Immer noch tote Punkte

Meinungsverschiedenheiten über Trizone und Besatzungsstatut

London. Bei den Londoner Besprechungen über das Besatzungsstatut für Deutschland sind die Meinungsverschiedenheiten noch immer nicht überwunden. Jede Delegation soll in den strittigen Fragen auf ihrem Standpunkt verharren. Man habe sich nur in einigen weniger wichtigen Fragen einigen können.

Auch die Berliner Besprechungen der westlichen Militärgouverneure über die Schaffung der Trizone sind nach einer Erklärung des bisherigen amtierenden US-Außenministers Lovett auf einem toten Punkt angelangt. (DPD-Reuter)

Auch in Brüssel ergebnislose Verhandlungen

Paris. Der Sonderausschuß der Westeuropa-Union ging nach dreitägigen Beratungen in Paris auseinander, ohne eine Einigung über einen gemeinsamen Bericht an die Regierungen der Westeuropa-Union erzielt zu haben. Der Ausschuß wird nun den Regierungen in einem Bericht die unterschiedlichen Anschauungen der einzelnen Delegationen übermitteln. Während Frankreich und die Benelux-Staaten für ein Europa-Parlament mit möglichst großen Vollmachten eintreten, will Großbritannien diesem Parlament nur beratende Funktionen einräumen und die Machtbefugnisse einem „Ministerausschuß" übertragen, der sich aus je einem Vertreter der einzelnen Teilnehmerstaaten zusammensetzt.

Am Donnerstag nächster Woche werden die Außenminister der Westeuropa-Union zu zweibis dreitägigen Verhandlungen in London zusammenkommen. (Nach DPD-Reuter)

Entweder — oder, sagt man in Washington

Washington. Die USA haben nicht die Absicht, einem skandinavischen Land, das nicht Mitglied des Atlantikpaktes wird, militärische Güter zu liefern, wurde von zuständiger Stelle erklärt. In der skandinavischen Presse war verschiedentlich die Frage erörtert worden, ob die USA auch eine skandinavische Militärallianz beliefern würden, die weder den USA noch dem Atlantik-Pakt durch ein Abkommen verbunden sei. (Nach DPD-Reuter)

Westfälische Nachrichten

Nr. 9 Münster, den 22. Januar 1949

Bonner Kurzsichtigkeit

Schon wieder das gleiche Thema? Eine Zeitung für christliche Kultur und Politik darf heute nicht müde werden, ihre Stimme zu erheben, wenn gegen alle Vernunft und gegen das Gewissen Politik gemacht wird. Aus verschiedenen Gründen:

Wenn wir nicht jetzt aus geschichtlicher Erfahrung und Notwendigkeit den Kampf für eine christliche Grundlegung des öffentlichen Lebens führen, wird der Weg in den Kollektivismus unausweichlich sein.

Ferner: Wie viele sind in den letzten Jahrzehnten einem Massendenken anheimgefallen, indem sie willenlos den Schlagworten und Parolen von Organisationen und Zweckverbänden folgten! Wenn wir nicht heute jeden einzelnen anrufen, sich seiner Personenwürde bewußt zu sein, Entscheidungen aus dem eigenen Gewissen heraus zu überprüfen und zu treffen, das Leben in Gesinnung und Tat selbst zu gestalten, wird eine wachsende Mehrheit auch in Deutschland reif für ein Roboter-Dasein.

Nicht zuletzt: Fast alle politischen Belange des deutschen Volkes unterstehen dem Machtspruch des Siegers. Wieviel mehr Grund für uns, dort, wo wir selbst über unsere Zukunft zu entscheiden haben, nach den Erfahrungen der Vergangenheit zu handeln! Diese vorerst einzige Gelegenheit ist bei der Schaffung einer neuen deutschen Verfassung gegeben.

Alle Erfahrungen aber verpflichten uns zur Sicherung der Gewissensfreiheit, zur Wahrung der Grundrechte der menschlichen Persönlichkeit. Nicht in einem vagen Sinn, der morgen schon durch Zufallsmehrheiten in einzelnen Länderparlamenten oder durch eine Diktatur umgebogen werden kann, sondern so prinzipiell, daß kein neues 1933 möglich ist.

Das ist die ernste Situation, die eine nur mit einer Stimme Mehrheit, aber dafür um so größerer Kurzsichtigkeit ausgestattete Gruppe von Parlamentariern in Bonn offensichtlich nicht sieht.

Aber die Bonner Entschlüsse sind nicht nur innenpolitisch von Bedeutung. Das deutsche Volk hat durch den Parlamentarischen Rat zum erstenmal die Gelegenheit, auch einen außenpolitischen Akt zu vollziehen, nämlich durch Anerkennung des Reichskonkordates.

Was aber ist geschehen? Das Reichskonkordat wurde bisher im Hauptausschuß abgelehnt, da es mit einer verbrecherischen Regierung abgeschlossen worden sei. Wieviele Gesetze, Verordnungen aus der damaligen Zeit sind aber heute noch unangetastet und unangezweifelt in Kraft! Oft sogar durch die Militärregierung bestätigt! Nicht der Abschluß des Reichskonkordats, sondern die ständigen Vergehen gegen diesen Vertrag waren typisch nationalsozialistisch. Daher wird die Gültigkeit des Reichskonkordats auch von den besten deutschen Juristen nicht angezweifelt.

In Bonn aber wird die erste Gelegenheit, wieder internationale Rechtsbeziehungen zu knüpfen, mit der Diskriminierung des wohl zur Zeit bedeutsamsten außenpolitischen Partners Deutschlands beantwortet. Der gegenwärtige Papst hat damals als Kardinal-Staatssekretär den Abschluß des Konkordats gefördert, weil er — wie Generalvikar Dr. Pohlschneider noch jüngst auf der Pressekonferenz betonte — in diesem Vertrag trotz der Bedenken gegen den nationalsozialastischen Partner die einzige Möglichkeit sah, einen gesicherten Lebensraum nicht nur für die Freiheit der Kirche in Deutschland, sondern für die Grundrechte der menschlichen Persönlichkeit zu schaffen. Trotz aller nationalsozialistischen Vergehen und Verfolgungen hat das Reichskonkordat in dieser ganzen Zeit eine Art Schutzwall für die Kirche und viele Deutsche bedeutet.

Nicht nur das: Wer kann in Deutschland leugnen, daß der gegenwärtig regierende Papst während des Krieges immer wieder für das deutsche Volk eingetreten ist und nach dem Krieg als erster den Ring des Mißtrauens der ganzen Welt gegen Deutschland durch Wort und Tat gesprengt hat!

Fürwahr, die Kurzsichtigkeit gewisser Parlamentarier in Bonn, die ihr Mandat nicht einer freien Wahl des Volkes, sondern einem abgeleiteten Stimmenverhältnis der Landtage verdanken, ist geradezu grotesk. Sie kann zu einer Tragik führen, die der neuen deutschen Demokratie von vornherein sowohl nach innen wie nach außen entscheidende Lebensgrundlagen entzieht.

Vor dem Prozeß gegen Kardinal Mindszenty

Die Welt weiß, wie die Bolschewisten „Geständnisse" erzwingen

Vatikanstadt. Zu der von einer amerikanischen Nachrichtenagentur verbreiteten Meldung, wonach die ungarische Regierung die Vorbereitungen für den Prozeß gegen Kardinal Mindszenty beschleunigt durchführe und die Todesstrafe gegen den Kardinal vorgesehen sei, nimmt Radio Vatikan Stellung:

„Wir wollen", so heißt es in der Stellungnahme, „diese Meldung noch nicht für wahr halten, wenn auch die traurige Erfahrung in vielen Ländern Osteuropas keine Illusionen zuläßt, weder über die Mittel, die das Regime Rakoszy anzuwenden entschlossen ist, noch über die Ziele, die es verfolgt . . . Rakoszy wird alles daransetzen, damit der Kardinal ein Selbstbekenntnis ablegt und das Licht, das heute das Martyrium um die große Gestalt des Primas strahlen läßt, sich verdunkle und erlösche. Die Technik des moralischen Mordes ist vollkommen. Wenn auch der Name des Erfinders des Actedron noch nicht in den Olymp der Verherrlichung der ‚progressiven Zivilisation' eingegangen ist, so sollen sich die Männer in Budapest nicht darüber täuschen, daß die Welt um die Wahrheit weiß."

Was mit dem Hinweis auf die Droge Actedron gemeint ist, das geht unmißverständlich aus einer Veröffentlichung des Organs der französischen Katholiken „La Croix" hervor. „Das Blatt erinnert an die Schauprozesse gegen die ungarischen Priester Aranyi und Aszalos, die zunächst ungeachtet aller Peinigungen ihre Unschuld beteuert und am Tage des über den Rundfunk übertragenen Aufrufes sich selbst beschuldigt und die von ihnen gewünschten Geständnisse abgelegt hatten.

Hinter diesen Geständnissen verberge sich ein furchtbares Mittel der bolschewistischen Tyrannei, gegen das alle Menschen wehrlos seien, nämlich das chemische Mittel „Actedron". Seit langem würden in den sowjetisch besetzten Ländern die Untersuchungsgefangenen zunächst einer Hungerkur unterworfen, wobei sie ein bis zwei Wochen lang als einzige Nahrung nur stark gesalzene Fische und keinen Tropfen Wasser erhielten. Erst wenn der Gefangene zu verdursten drohe, reiche man ihm Suppe oder Wasser, in dem eine kleine Pille Actedron aufgelöst sei. Dieses Gift stärke zwar zunächst die Widerstandskraft des Opfers und löse eine gewisse Hebung des Selbstvertrauens aus, aber bereits am folgenden Tage setze die Reaktion mit Schwindelanfällen, starken Kopfschmerzen und Angstgefühlen ein und führe bis zur völligen Lähmung des Nervensystems und der Willenskraft, so daß der Angeklagte bei der Vorführung im Gerichtssaal widerstandslos alle Beschuldigungen auf sich nehme und in einem Zustand der Hypnose jedes gewünschte Geständnis ablege.

Die französische Zeitschrift gibt der Befürchtung Ausdruck, daß man mit der Anwendung dieses furchtbaren Mittels auch bei der Person Kardinal Mindszentys nicht zurückschrecken werde. Alle Anzeichen sprächen dafür, daß Radio Budapest den Schauprozeß übertragen und der Weltöffentlichkeit das „Geständnis" des Kardinals übermitteln werde, das Moskau unbedingt benötige, um die Richtigkeit seiner Beschuldigungen gegen die Kirche zu beweisen.

In diesem Zusammenhang darf noch einmal daran erinnert werden, daß Kardinal Mindszenty kurz vor seiner Verhaftung in einem Schreiben an die ungarischen Bischöfe erklärt hat: „Sollten Sie später hören, ich habe gestanden, so erkläre ich es im voraus für null und nichtig."

Budapest veröffentlicht Gelbbuch

Budapest. Die ungarische Regierung hat einen Teil des „Belastungsmaterials" gegen Kardinal Mindszenty in einem Gelbbuch veröffentlicht. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß der Kardinal demnächst vor Gericht gestellt werden wird.

Die angeblichen Geständnisse des Kardinals, die in dem Gelbbuch enthalten sind, veranlassen sogar die linksgerichtete Pariser Zeitung „Combat" zu der Bemerkung, die ungarische Regierung sei „in diesem Fall zu weit gegangen". Andere Zeitungen bezeichnen die vorgelegten Dokumente als Geständnisse der Regierung, als einen unglaubwürdigen politischen Roman oder rund heraus als plumpe Fälschungen. (DPD—AFP)

Wahnsinn oder Methode? / *Das antichristliche Komplott hinter dem Eisernen Vorhang*

WN. Die Vorgänge hinter dem „Eisernen Vorhang" beschäftigen nach der Verhaftung des Kardinals Mindszenty mehr und mehr die Weltöffentlichkeit. In den Zeitungen und Zeitschriften wird untersucht, wo die Ursachen des Kulturkampfes liegen, der in Rumänien und Jugoslawien, in Ungarn und der Tschechoslowakei tobt. Neuen Meldungen zufolge droht der Kampf auch auf die Ostzone überzugreifen. Wie berichtet wird, werden jetzt in Sachsen alle Telefongespräche und die gesamte Korrespondenz der katholischen und evangelischen Geistlichen überwacht. Die folgende Reportage unseres Mitarbeiters deckt einige Zusammenhänge des antichristlichen Komplotts auf.

In einer amtlichen Verlautbarung, die Radio Rumania kurz vor Weihnachten ausgab, hieß es: „Die Bukarester Polizei teilt mit, daß Weihnachtslieder von Kindern unter zwölf Jahren ohne behördliche Genehmigung gesungen werden dürfen. Chöre und andere Vereinigungen, die Weihnachtslieder singen wollen, müssen um eine Sondererlaubnis der Polizeiadministration einkommen. Die Gesuche müssen Namen, Alter und Beruf jedes Mitgliedes sowie seine genaue Funktion im Chor enthalten. Der Chorvorstand haftet persönlich für die Richtigkeit der Angaben. Alle Sänger müssen im Besitze von Identitätskarten sein. Das Tragen von Feuerwaffen ist verboten, selbst für jene Chormitglieder, die Inhaber eines Waffenscheines sind . . ."

Und so geht es weiter in dieser famosen Verordnung. Ist es nicht Wahnsinn, hat es doch Methode! So ungefähr haben wir uns eine staatlich organisierte, gelenkte und dirigierte „Rote Weihnacht" vorgestellt. Wäre Hitler nicht im Bunker der Reichskanzlei umgekommen, so könnte die Verordnung — eine raffinierte Kombination von abgründiger Dummheit und zielstrebiger Gewalt, von dämonischem Haß und bürokratischer Sturheit — von ihm stammen. Wie sich die neuen Herren gleichen, die Herren des Totalitarismus! Da ist es völlig gleich, ob sie von rechts oder links kommen, es sind die Söhne Luzifers, die das Licht der Weihnacht nicht in die Herzen der Menschen lassen wollen.

Der Papst hat in seiner Weihnachtsansprache darauf hingewiesen, daß immer dann, wenn der Kampf mit den Mächten der Finsternis härter wird, wenn er in entscheidende und menschlich gesehen beunruhigende Entwicklungsstufen eintritt, der Herr seiner Kirche und seinen Gläubigen um so näher ist. War es nicht so während des Kulturkampfes unter Hitler? Erst heute wird bekannt, wieviel echter und heiliger Glaubenseifer in jenen Jahren lebendig wirkte. Es gehört mit zum Wesen des Religiösen und Christlichen, daß es nicht auf dem Marktplatz erscheint, sondern im Verborgenen bleibt. Der Menge, die wie Flugsand hierhin und dorthin treibt, gefällt die Lautstärke der Propaganda. Sie beugt sich leicht der Gewalt, in welcher Form sie auch immer auftritt. Aber die an Gott glauben, beugen ihre Knie nicht vor dem Baal der Macht und Gewalt.

Die Verlautbarung des rumänischen Radios über das Singen von Weihnachtsliedern ist eine schauerliche Illustration zu jenem erbitterten Kulturkampf, der sich hinter dem „Eisernen Vorhang" abspielt. Keine Tarnung, auch nicht die mit der servilen orthodoxen Kirche, kann darüber hinwegtäuschen, daß es das Endziel der roten Machthaber ist, die christliche Religion zu vernichten. Sie haben es selbst oft und laut genug verkündet. Jeder Angriff aber auf die Rechte Gottes bedeutet einen Angriff auf die Rechte der Menschen. Wo Gott nicht mehr herrscht, ist die Freiheit des Menschen verloren.

Der Gang der Ereignisse in Ungarn sollte alle hellhörig machen. Nach der Eroberung des Staatsapparats, wurden alle politischen Gegner mundtot gemacht. Dann suchte man das wirtschaftliche Leben in die Hand zu bekommen und schließlich wurde jede selbständige geistige Regung unterdrückt. Durch den Kampf gegen das Bauerntum wurde die letzte Bastion des Privateigentums niedergelegt. Danach gab es keine sozial abhängige Schicht mehr. Jeder hing an der Strippe, ein grandios-schauerliches Marionetten-Theater. Die Dirigenten zogen an dieser Strippe nach den Anweisungen, die sie selbst wieder von höherer Stelle empfangen hatten. Schon seit Jahren war die Presse völlig in der Hand der Kommunisten. Auf der Bühne durfte nicht ein einziges Stück mehr gespielt werden, das von christlichem Geist erfüllt war. Kein Buch erschien mehr, das die ewigen Ideen des Christentums zum Ausdruck gebracht hätte. Die letzte Verteidigungsstellung der Christen war die Schule. Nicht umsonst hat Kardinal Mindszenty wie ein Löwe darum gekämpft. Er konnte und durfte nicht nachgeben. Nun sind auch diese Schulen verstaatlicht worden und die ganze junge Generation ist vollständig in die Hände der Kommunisten geliefert. Der Kardinal aber schmachtet im Gefängnis . . .

Die Christen, gleich welchen Bekenntnisses, werden diese Zeit mit wachen Sinnen durchleben. Sie sind auf der Hut, daß nicht ein neuer Totalitarismus die mühsam errichtete Ordnung in Chaos verkehrt. Aber sie überschätzen auch die Mächte dieser Welt nicht, denn so furchtbar sie auch scheinen, so sind sie doch nach einem tiefsinnigen Worte Christopher Dawsons blind in der Finsternis wirkende Mächte, die ihre Stärke aus verneinenden und zerstörenden Kräften herleiten. „Sie sind gegen den Geist, der der Herr und Schöpfer des Lebens ist, machtlos. Und gleicherweise sind all' ihre neuen und sorgfältig erdachten Anschläge zur Versklavung des menschlichen Geistes gegen diese höheren Mächte geistigen Gewissens und geistigen Willens, diese bedeutendsten Gaben des Heiligen Geistes, machtlos."



Unbeständig, ziemlich kalt

Ein sich über der Nordsee ausbreitendes Hoch bringt langsame Wetterberuhigung.

VORHERSAGE: Allmählich abflauende westliche Winde. Einzelne Graupel- und Schneeregenschauer, nachts örtlich leichter Frost. Tagestemperaturen 2—4 Grad.

• KURZNACHRICHTEN •

5000 offene Arbeitsstellen für Schwerbeschädigte sind während einer Werbewoche zur Beschaffung von Arbeitsplätzen für Schwerbeschädigte in Niedersachsen angeboten worden. Noch 12 000 Versehrte warten auf eine Beschäftigung.

48 224 Kriegsgefangene sind während der letzten sechs Monate nach Nordrhein-Westfalen aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. 18 773 kamen aus Rußland.

Der illegale deutsche Außenhandel erreicht zeitweilig ungefähr die Höhe der über die Jela laufenden legalen Exporte, erklärten gut unterrichtete Kreise der westdeutschen Wirtschaftsverwaltung.

20 Millionen Zigarren und 1,25 Millionen Päckchen Tabak sollen bis Ende Januar aus amerikanischen Heeresbeständen in der Doppelzone und Berlin verkauft werden.

„Vernichtet Berlin" heißt der Titel eines neuen Films, der in der Sowjetunion gedreht wird. Er behandelt die Konferenz von Jalta und zeigt Churchill, Roosevelt, Stalin und Molotow bei ihren historischen Beratungen. (CND)

Auf Norderney hat die Sturmflut schwere Schäden angerichtet und eine Strandmauer auf 80 m durchbrochen, so daß das Hinterland freiliegt.

Der seit 2½ Jahren gefangengehaltene kroatische Erzbischof Stepinac hat durch sein mutiges Eingreifen zwanzig Mitgefangene, deren Hinrichtung als Vergeltungsmaßnahmen angeordnet worden war, vor dem Tode gerettet. (CND)

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- und Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten G. m. b. H., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde/Westf. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Es wird gebeten, Zuschriften an die Hauptredaktion nicht persönlich anzuschreiben und nur nach Oelde/Westf., zu richten.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

16. Fortsetzung

Auch begriff er nun den Sinn der lakonischen Bemerkungen: „Eintragen!" auf der Verständigung über die Adressenänderung. Wieder nahm er das Adreßbuch seines Stiefbruders zur Hand und blätterte darin. Ganz zum Schluß fand er unter X. eine Reihe von Adressen ohne Namen, von denen alle, bis auf eine, durchgestrichen waren. Er übertrug sie sorgfältig in sein Notizbuch. Hier hatte er anscheinend einen Anhaltspunkt für das Rätsel, das ihn umgab, gefunden.

Gespräche über Petroleum und Gummi

Wieder stand Roger vor dem großen Spiegel im Entree von Nr. 5, Berley Square, und wieder meldete der würdige Butler Mr. Reginald Denison.

Damit war jedoch die Analogie zu Rogers erstem Besuch im Hause Karakerian erschöpft. Er fand Vivian diesmal allein und wurde herzlichst empfangen.

„Ich bin so froh, daß Sie schon gekommen sind", sagte sie. „Papa ist noch beim Umkleiden, und wir haben noch ein paar Minuten für uns."

Die paar Minuten zogen sich zwar in die Länge, vergingen jedoch den beiden jungen Leuten nur allzu rasch. Sie hatten sich noch sehr viel zu sagen, als Bankier Karakerian eintrat.

Die Männer schüttelten einander die Hände, während der Butler in der Tür erschien und die zwei andern Gäste des kleinen Diners ankündigte: „Seine Exzellenz Marchese d'Antignano, und the right honourable George Mitchell."

Es schien Roger, als sei der Abgeordnete in der kurzen Zeit, seit er ihn im Trocadero gesehen, noch um Jahre gealtert; es war wohl die körperliche Nähe, die den Eindruck vorzeitigen Verfalls noch verstärkte. Mitchells Hand zitterte, als er Roger bei der Vorstellung begrüßte.

Neben ihm wirkte der an Jahren weit ältere italienische Botschafter beinahe jugendlich. Mit Grazie küßte er Vivians Hand und zog sie in eine leicht dahinfließende Konversation.

„Schon zurück aus Huddersfield?" erkundigte er sich. „Hatten Sie eine angenehme Reise?"

Vivian konnte sich eines leisen Lächelns nicht erwehren, als sie mit einem verstohlenen Seitenblick auf Roger mit einem entschiedenen „Ja" antwortete.

Kurz danach wurde das Diner angekündigt. Es verlief stilvoll aber nicht eben kurzweilig. Vivian entledigte sich zwar ihrer Pflichten als Dame des Hauses mit großem Geschick, doch es wollte kein rechtes Gespräch in Fluß kommen.

Erst als das Mahl zu Ende war und Vivian sich zurückgezogen hatte, wurde die Unterhaltung, die sich politischen Dingen zuwandte, lebhafter.

„Ich gratuliere Ihnen, Mr. Mitchell, zu Ihrer standhaften Haltung in der Angelegenheit der russischen Anleihe", sagte der Botschafter. „Mit den Moskauer Herren kann man nicht vorsichtig genug sein."

„Ich bin nicht sicher, Exzellenz, daß es diesmal Moskau ist, vor dem wir uns in acht nehmen müssen", erwiderte Mitchell. „Ich halte das gegenwärtige Anleiheprojekt für ein rein geschäftliches Unternehmen der Finanzleute, die es propagieren."

„Was ist Ihre Ansicht, Mr. Karakerian?" bemerkte der Marchese zu dem Bankier gewendet.

Karakerian sog bedächtig an seiner Zigarre. „Ich habe mir noch keine Meinung darüber gebildet", sagte er, „denn es ist mein Grundsatz, mir nicht mit Dingen den Kopf zu beschweren, die mich nichts angehen. Als Finanzmann möchte ich jedoch sagen, daß es hauptsächlich darauf ankommt, ob die Petroleum-Konzessionen, die der englischen Regierung als Sicherheit für die Uebernahme der Zinsengarantie dienen sollen, vollwertig sind. Das können indessen nur Fachleute beurteilen."

„Ganz meine Meinung", erwiderte Mitchell, „darum habe ich auch auf Entsendung einer Sachverständigenkommission zur Prüfung der Konzessionen bestanden. Es war allerdings schwer, es durchzusetzen."

„Aber Sie haben es durchgesetzt!" sagte der Marchese pathetisch. „Das Land wird Ihnen dankbar dafür sein."

Mitchell lächelte wehmütig. „Glauben Sie mir, Exzellenz", sagte er, „meine Haltung wurde mir nicht nur von der Oeffentlichkeit schwer gemacht. Ich habe meinen Erfolg teuer bezahlen müssen."

„Wieso?" erkundigte sich Karakerian erstaunt.

„Nun, Sie sehen ja selbst, daß ich nicht eben in der besten Verfassung bin."

„Das gibt sich bald wieder", bemerkte der Bankier aufmunternd.

„Wer weiß? — Ich habe nicht das Gefühl."

Der tiefe Ernst in Mitchells Worten ließ eine kleine Pause eintreten. Wie um irgend etwas zu sagen, fragte der Botschafter, ob schon Berichte der Kommission aus dem Kaukasus vorlagen.

Der Abgeordnete bejahte. Vor wenigen Tagen seien die ersten Telegramme eingelaufen, die sich mit den Angaben der Konzessionäre über die Ergiebigkeit der Probebohrungen ungefähr deckten.

„Dennoch", fügte der Abgeordnete hinzu, „bin ich nicht beruhigt. Der Kredit ist sehr hoch und Vorsicht daher am Platz. Die Zeitungen haben leicht reden, sie tragen keine Verantwortung."

„Und wie verhält sich das Kabinett?" fragte Karakerian. „Ich habe von Meinungsverschiedenheiten gehört."

„Das stimmt. Die Ansichten sind geteilt. Der Handelsminister, Sir Maurice Belloc, ist ein eifriger Fürsprecher des Projektes, während Hadleigh unbedingt dagegen ist."

Das Gespräch ging danach auf Gebiete über, die Roger nicht sonderlich interessierten. Erst gegen Schluß kam ein Thema aufs Tapet, das seine Aufmerksamkeit erregte. Der Marchese d'Antignano brachte in überschwänglichen Worten die Erfindung seines Schützlings Locatelli zur Sprache und berichtete von den Erfolgen der Kunstgummifabrikation in Woverhampton.

„Ich für meinen Teil", erklärte Karakerian, habe vor einigen Tagen Gummiaktien in größeren Mengen gekauft. Meine Ansicht ist, daß sie bald wieder steigen werden, denn ihr Kurs ist äußerst niedrig und in solchen Fällen treten meistens Rückschläge ein. Eine Erfindung hat eine große Industrie noch niemals völlig zugrunde gerichtet; man findet immer Mittel und Wege, sich der neuen Lage anzupassen."

Roger beschloß, Atkinson zu raten, er solle seine Gummiaktien halten.

Als die Gäste Anstalt machten aufzubrechen, nahm der Hausherr Roger beiseite und lud ihn zu einem Weekendbesuch auf seinem Landsitz Mayfield ein.

„Vivian hat es mir aufgetragen", sagte er, „und ihr Wunsch ist mir Befehl. Aber auch mir sind Sie herzlichst willkommen. Ich persönlich kann Ihnen zwar nicht viel bieten, meine Steckenpferde in Mayfield sind meine Zucht von Merino-Schafen, die ich dort eingerichtet habe, und ein kleines chemisches Laboratorium, das ich indessen auch schon aufgegeben und einer russischen Aerztin überlassen habe. Diese Dinge dürften Sie vermutlich nicht interesieren. Vivian wird Sie jedoch schadlos halten, davon bin ich überzeugt."

Roger teilte diese Ueberzeugung und nahm daher mit Freuden an. An der Haustür trennte sich der Marchese von den beiden anderen Herren und bestieg sein Auto. Mitchell und Roger, die entdeckten, daß ihre Wohnungen unweit voneinander lagen, beschlossen, den Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen. (Fortsetzung folgt)

Was bringt der NWDR?

SONNTAG, 23. Jan.: 8.00 Orgelmusik, 8.30 Rundfunktechnik, 9.00 Ev. Gottesdienst, 10.00 Goethe erzählt sein Leben, 10.45 Meister ihres Fachs, 12.00 Orchestermusik, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was ihr wollt, 17.00 Sportreportage, 17.30 Tanzmusik, 18.00 Meisterwerke der Musik (Mozart, Haydn), 19.30 Wie finden Sie das?, 20.30 Tiere sprechen dich an, 22.00 Tanzmusik.

MONTAG, 24. Jan.: 7.10 Eduard Manet, 12.00 Orchestermusik, 15.35 Alte Kammermusik, 16.45 Frau und Heidentum, 17.00 Zigeunermusik, 17.15 Filmmusik, 17.45 Lebendiges Wissen (Stilkunde), 19.00 Tanzmusik, 20.00 Sinfoniekonzert (Beethoven, Brahms), 22.30 Nachtkonzert.

DIENSTAG, 25. Jan.: 7.10 Christian Wolf, 11.15 Scharmante Kleinigkeiten, 12.00 Richard Wagner, 15.35 Konradin Kreutzer, 16.00 Kinderfunk, 16.30 Tanzmusik, 17.45 Lebendiges Wissen (Stilkunde), 19.00 Leibniz hört Rundfunk, 20.00 Weltstadtstraßen, 20.30 Tanzmusik, 22.30 Nachtprogramm.

tag, 22. Januar 1949

lig, ziemlich kalt
er der Nordsee aus-
ch bringt langsame
ung.
nählich abflauende
elne Graupel- und
ats örtlich leichter
2—4 Grad.

RICHTEN •

n für Schwerbeschä-
Werbewoche zur Be-
en für Schwerbeschä-
geboten worden. Noch
f eine Beschäftigung.
nd während der letz-
rdrhein-Westfalen aus
zurückgekehrt. 18 773

enhandel erreicht zeit-
der über die Jalta lau-
klärten gut unterrich-
schen Wirtschaftsver-

d 1,25 Millionen Päck-
le Januar aus ameri-
in der Doppelzone
n.
der Titel eines neuen
ion gedreht wird. Er
von Jalta und zeigt
n und Molotow bei
gen. (CND)
urmflut schwere Schä-
trandmauer auf 80 m
Hinterland freiliegt.
angengehaltene kroa-
hat durch sein muti-
gefangene, deren Hin-
ßnahmen angeordnet
gerettet. (CND)
nicht angegeben, DPD)

e Bastion des Privat-
anach gab es keine
nehr. Jeder hing an
-schauerliches Mario-
nten zogen an dieser
ungen, die sie selbst
e empfangen hatten.
Presse völlig in der
uf der Bühne durfte
ehr gespielt werden,
t erfüllt war. Kein
ie ewigen Ideen des
gebracht hätte. Die
der Christen war
hat Kardinal Mind-
gekämpft. Er konnte
Nun sind auch diese
und die ganze junge
in die Hände der
Der Kardinal aber

lchen Bekenntnisses,
chen Sinnen durch-
daß nicht ein neuer
errichtete Ordnung
ie überschätzen auch
t, denn so furchtbar
sie doch nach einem
pher Dawsons blind
ie Mächte, die ihre
d zerstörenden Kräf-
en den Geist, der der
ns ist, machtlos. Und
neuen und sorgfältig
Versklavung des
diese höheren Mächte
lstigen Willens, diese
Heiligen Geistes,

Ettmann, Fr. L. Hüffer,
- und Redaktionslei-
erantwortliche Redak-
. Fürstenau, Cl. Hüls-
Vernekohl, E. Wenzel.
Verlag: Westfälische
ünster/Westf. Schrift-
g Münster, Prinzipal-
f., Ruggestraße 27/29.
Westf. Lizenz der Mili-
Auflage 100 500.
Ausgabe 20 Pfg.
an die Hauptredak-
reiben und nur nach
richten.

NWDR?

rgelmusik, 8.30 Rund-
ienst, 10.00 Goethe er-
ihres Fachs, 12.00 Or-
k, 15.00 Was ihr wollt,
zmusik, 18.00 Meister-
ydn), 19.30 Wie finden
dich an, 22.00 Tanz-
rd Manet, 12.00 Orche-
musik, 16.45 Frau und
sik, 17.15 Filmmusik,
nde), 19.00 Tanzmusik,
oven, Brahms), 22.30
Christian Wolf, 11.15
Richard Wagner, 15.35
nderfunk, 16.30 Tanz-
sen (Stilkunde), 19.00
Weltstadtstraßen, 20.30
nm.

und Wege, sich der
u raten, er solle seine
achten aufzubrechen,
eiseite und lud ihn zu
einem Landsitz May-
agen", sagte er, „und
Aber auch mir sind
Ich persönlich kann
meine Steckenpferde
Zucht von Merino-
ichtet habe, und ein
rium, das ich indes-
und einer russischen
Diese Dinge dürften
ren. Vivian wird Sie
bin ich überzeugt."
ugung und nahm da-
Haustür trennte sich
anderen Herren und
und Roger, die ent-
en unweit voneinan-
Weg nach Hause zu
(Fortsetzung folgt)



Edle Pferde kritisch betrachtet

Beiträge zum Reit-, Spring- und Fahrturnier in der Halle Münsterland vom 21. bis 23. Januar 1949

Ruf und Ruhm deutscher Pferde

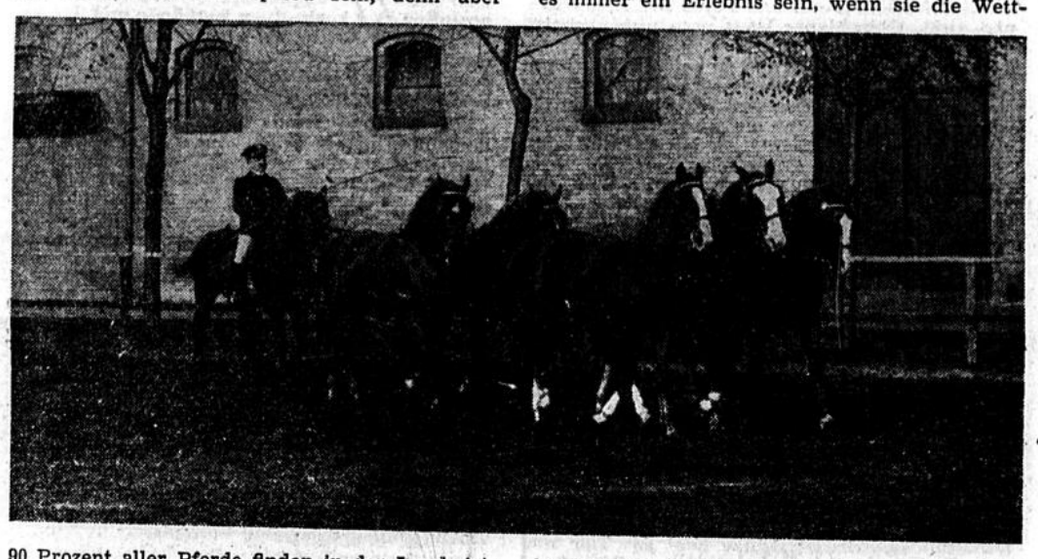
Von Landstallmeister Schulze Dieckhoff, Münster

Das Pferd galt schon immer als edelstes Tier der Schöpfung. Es war zu allen Zeiten dem Menschen ein treuer und zuverlässiger Helfer und nahm unter allen Haustieren eine Sonderstellung ein. Verständlich, daß die Liebe zum Pferd und die tiefe Verbundenheit des Menschen mit ihm die Jahrtausende überdauert hat und auch weiter überdauern wird.

Seit vielen Generationen arbeiten Pferdezüchter in allen Ländern der Erde, vornehmlich aber in den alten Kulturstaaten, an der Verbesserung und Veredelung ihrer Pferde. Durch überlegte Züchterarbeit wurden Rassen und Schläge geschaffen, die in immer vollkommener Weise den Ansprüchen gerecht wurden, die der Mensch jeweils an das Pferd stellte. Im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte haben es Züchtergenerationen verstanden, Vollblut-, Warmblut-, Kaltblutpferde und Ponys zu züchten, die den vielseitigen, an die Verwendung des Pferdes gestellten Anforderungen gerecht wurden. Und was verlangt der alle Kreaturen beherrschende Mensch nicht alles vom Pferd! Leistung, vielseitige Leistung.

Zucht nach Leistung ist oberster Grundsatz

Zucht nach Leistung ist heute mehr denn je in unserer Pferdezucht oberster züchterischer Grundsatz, ganz gleich um welche Rasse es sich dabei auch handeln mag. Das Kaltblutpferd muß in der Lage sein, wenn nötig schwerste Lasten fortzubewegen. Es muß aber auch über genügend Ausdauer und Beweglichkeit verfügen und von gutem Temperament sein. Vielseitiger noch sind die an das Warmblutpferd gestellten Anforderungen. Vor allen Dingen muß es ein zuverlässiges und brauchbares Arbeitspferd sein, denn über



90 Prozent aller Pferde finden in der Landwirtschaft Verwendung. Darüber hinaus aber verlangen wir vom Warmblutpferd Eigenschaften, die seinen besonderen Fähigkeiten entsprechen, wie gute, räumende Schritt-, Trab- und Galoppbewegungen, Ausdauer, Härte, Gehfreudigkeit, Zugwilligkeit, ein angenehmes Temperament und lange Lebensdauer. Kein Pferd muß so viel vielseitig sein wie das Warmblutpferd.

Mit Stolz und Genugtuung dürfen wir feststellen, daß unser deutsches Warmblutpferd vor allen Dingen in den letzten 25 Jahren eine Verbesserung und Vervollkommnung erfahren hat, die ihm in der ganzen Welt ein höchstes Maß von Wertschätzung einbrachten. Die stolzen Erfolge deutscher Reitermannschaften, die bei den größten internationalen Wettbewerben vor dem Kriege in Deutschland, Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Belgien, Holland, England, Polen, Amerika, Kanada usw. auf deutschen Pferden eine Serie von glänzenden Siegen errangen, haben die Pferdekenner der ganzen Welt aufhorchen lassen und das deutsche hochwertige Leistungspferd allerorten berühmt gemacht. Das Interesse an unseren Warmblutpferden ist deshalb verständlicherweise überall in der Welt groß. Wenn unsere Handelsbeziehungen mit anderen Nationen sich wieder einmal normal entfalten könnten, sollte diese Tatsache noch ihre Früchte tragen.

Bäuerliche Zuchtbetriebe schufen neben Trakehnen das edle Pferd

Woher kamen nun diese in schwersten internationalen Prüfungen erfolgreichen deutschen Pferde? Wer hat sie gezüchtet? Zum Teil kamen sie aus dem „Paradies der Pferde", dem Hauptgestüt Trakehnen, das aber heute leider nicht mehr existiert. Zum anderen wurden sie von deutschen Privatzuchten, meistens bäuerlichen Zuchtbetrieben, hervorgebracht, die heute die einzigen Stätten sind, in denen diese Pferde gezüchtet werden und aufwachsen. In den Reihen der ländlichen Zucht-, Reit- und Fahrvereine erhalten diese Pferde meistens auch ihre erste Ausbildung. Aus denselben Reihen müssen auch die Männer hervorgehen, die dereinst berufen sind, Ruf und Ruhm deutscher Qualitätspferde und Reitkunst zu festigen und zu mehren. Eine Aufgabe, die aller Anstrengungen wert ist, die aber auch von allen Beteiligten sehr viel Arbeit, Fleiß, Verständnis, Sachkenntnis, Passion, Opferfreudigkeit und Ausdauer verlangt. Mit Begeisterung müssen sich unsere Reiter und ganz besonders die große Zahl unserer ländlichen Reiter und Fahrer ihrer Aufgabe der gründlichen Ausbildung und Erprobung ihrer selbstgezüchteten Pferde in den vielseitigsten Verwendungsmöglichkeiten widmen.

Die Ausbildung der Landjugend in allen Fragen, die mit dem Pferde zusammenhängen, in den Fragen der Zucht, der Aufzucht, der Haltung, der Ausbildung und des Verkaufs ist eine Aufgabe, die der Landwirtschaft und der Pferdezucht gleichermaßen nützlich und dienlich ist. Der deutsche Bauer, der Pferde züchtet und mit Pferden umgeht, soll mit diesem wertvollen Material nicht nur sachgemäß in seinem landwirtschaftlichen Betriebe vor Pflug und Erntewagen arbeiten können, sondern er muß es auch verstehen, ein oder zwei Pferde bei richtiger, zweckmäßiger Anspannung und Anwendung der Fahrregeln vor dem Wagen in rascher Gangart zu verwenden. Er muß soviel Reiter sein, daß er junge Pferde anzureiten und für den Gebrauch und Verkauf als Reitpferde vorzubereiten versteht. Je mehr er mit seinem Pferde an Leistungsprüfungen teilnimmt, desto besser wird er den Charakter seines Pferdes verstehen, seine Qualitäten beurteilen können und imstande sein, zu erkennen, für welche Art von Spezialleistungen sich die Vorbereitung seines Pferdes am besten lohnt, damit es, falls er es verkaufen will, zu einem die Pferdezucht ergiebig gestaltenden Preise, evtl. für sportliche Spezialzwecke verkauft werden kann.

Im Münsterland liegt der Schwerpunkt der westf. Pferdezucht

Es ist das Bestreben, jedes Pferd, das zur Zucht benutzt werden soll, auf seine Leistungsfähigkeit zu prüfen, schon im Interesse der Zucht muß man sich über jeden neuen Platz auf den Pferdeleistungsschauen freuen. Die Begeisterung, mit der die Besucher dieser Veranstaltungen die Vorführungen und Leistungen von Reiter, Fahrer und Pferd verfolgen, beweist, wie groß das allgemeine Interesse an diesen Veranstaltungen ist. Bis zu 20 000 Besucher zählten einige Pferdeleistungsschauen in Westfalen 1948. Westfalen ist ein altes Pferdezuchtgebiet. Das Verhältnis des westfälischen Menschen zum Pferde war und ist eine Herzensangelegenheit nicht nur derer, die mit dem Pferde beruflich und direkt in Berührung kommen, sondern auch derjenigen, die sich an der Treue und Intelligenz, an den schönen Bewegungen und der stolzen Haltung eines edlen Pferdes immer wieder erfreuen können. Im Münsterland liegt der Schwerpunkt der westfälischen Pferdezucht, insbesondere der Warmblutzucht. Die Beteiligung an den Pferdeleistungsschauen ist deshalb auch in den Kreisen des Münsterlandes immer besonders stark.

Für die Interessenten aus Stadt und Land wird es immer ein Erlebnis sein, wenn sie die Wettkämpfe der ländlichen Reitervereine besuchen und Zeugen sein können, wie züchterische Arbeit und Leistung Anerkennung und Lohn finden. Daß die Turniere auch gesellschaftliche Ereignisse besonderer Art für die Landbevölkerung und alle Kreise sind, die sich mit dem Pferde verbunden fühlen, sei nebenbei auch erwähnt.

Die Jugend drängt nach Betätigung

Die Sorge um die Betreuung der Jugend wird gerade in diesen Jahren nach dem völligen Zusammenbruch Deutschlands immer wieder leidenschaftlich diskutiert. Die Jugend drängt nach Betätigung. Gibt es für die Landjugend eine bessere und schönere Betätigung als die im ländlichen Reiterverein? Durch die Tätigkeit auf Rosserücken soll die Landjugend von Zeit zu Zeit den Sorgen und der harten Arbeit des Alltags enthoben werden und sich frei, selbständig und entschlußfroh machen. Und wer will es ihr verdenken, wenn sie sich zu ihrem Zwölfstundentag in der Landwirtschaft noch den Dienst mit und auf dem Pferde freiwillig auferlegt, wenn sie sich mit Freude und Begeisterung dem schönsten Sport widmet, der ihrem Berufe am nächsten steht! Das Pferd ist eine herrliche, edle und lebende Kreatur, und die Verbundenheit zwischen ihm und seinem Meister, dem Reiter, Fahrer und Ausbilder schafft Freude, Glück und Stolz.

So werden die Züchter und Pferdesportfreunde zum erstenmal nach dem Kriege wieder in der Halle Münsterland ein pferdesportliches Ereignis erleben, das an die alte Tradition früherer Jahre anknüpfen wird. Das vielseitige Programm wird durch zwei Schaunummern umrahmt. Altmeister Lörke auf „Fanal" und Schultheiß auf „Dorffrieden", die wir auf dem Bilde rechts sehen, bringen die „Hohe Schule", während das Landgestüt aus Warendorf sein prächtiges Zuchtmaterial vorführen wird. Im Bilde sehen wir einen Sechserzug auf dem Gestütgelände in Warendorf.

Das Vollblutpferd ist die Krone unserer Tierzuchten

Hat die Vollblutzucht heute noch eine Daseinsberechtigung? Darf sie in einem verarmten und zerrissenen Deutschland überhaupt noch gefördert werden? Diese Frage ist nach dem totalen Zusammenbruch in Deutschland oft gestellt worden. Sie wird auch immer aufgeworfen in Zeiten, wenn einem ganzen Volke die Sorge um das tägliche Brot schwer auf der Seele lastet, wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei allen Erörterungen den Vorrang beanspruchen. Unter allen Tierzuchten ist die Vollblutzucht zweifellos die teuerste und schwierigste. Sie fordert von denen, die sie betreiben, Opfer und verlangt große Passion, Ausdauer und viel Geduld. Und doch hat die Vollblutzucht aus vielerlei Gründen Existenzberechtigung und unbedingten Daseinszweck. Sie muß da sein, weil sonst über dem Gebäude unserer Tierzuchten die Krone fehlt. Jedes kleinste und jedes größte Land auf der Welt treibt die Zucht des englischen Vollblutpferdes. Aus ihren Lehren gewinnen die anderen Tierzuchten die größten Anregungen. Die Aufgabe, bei einem tadellosen Körperbau die denkbar größte Leistung in Schnelligkeit und Ausdauer zu erzielen, bildet das packendste züchterische Problem.



Aufnahmen: Rosenstengel, Warendorf (1), Hülsbusch, Münster (2)

Die aus der Vollblutzucht gewonnenen tierzüchterischen Erfahrungen und Erkenntnisse sind vielgestaltig und wertvoll. Es ist nicht entscheidend, ob eine mehr oder weniger große Zahl von erprobten Vollbluthengsten in der Landespferdezucht, in der Warmblutzucht Verwendung findet, um in dieser Ausdauer, Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Nerv zu vererben. Es ist aber wichtig, überhaupt eine Zucht zu haben, die mit unerbittlicher Konsequenz schärfste Leistungsauslese betreibt, wie es keine andere Tierzucht kann und tut.

Freude am galoppierenden und kämpfenden Vollblutpferd

Die Freude am galoppierenden und kämpfenden Vollblutpferd, der Zauber des ganzen Rennsportes, zieht seit Jahrhunderten immer wieder und überall die Menschen in sehr großer Zahl in ihren Bann. Weit über eine Million Besucher aus allen Teilen der Bevölkerung zählt alljährlich das englische Derby, das bedeutendste Rennen der Insel. Auch in Deutschland sind es immer wieder Tausende und aber Tausende, gerade auch die Werktätigen, die die Rennbahnen bevölkern und dort Entlastung von den Sorgen des Alltags und anregende Unterbrechung ihres oft mühseligen und eintönigen Lebens suchen und finden.

Die den Länderkassen zufließende Rennwettsteuer, die von den Wettern absolut freiwillig gezahlt wird, ist eine recht bedeutsame Einnahmequelle, die in allen Staatshaushalten eine außerordentliche Rolle spielt. Wäre sie nicht, müßten andere Steuern erhoben werden. Die Einnahmen des Staates aus der Rennwettsteuer aller Zonen betrugen im Jahre 1947 über 100 Millionen Mark! Der Totalisator in den USA warf 1946 über 100 Millionen Dollar für den öffentlichen Haushalt ab.

Die britischen Inseln sind das Mutterland des Vollblutpferdes und alle Vollblüter der Welt führen ihre Abstammung auf die drei ältesten Stammväter der englischen Vollblutzucht zurück. Daher die Bezeichnung englisches Vollblut. Von England aus hat das Vollblutpferd seinen Siegeszug in alle Kontinente angetreten. Im Rahmen der Landespferdezucht, der Wirtschaftspferdezucht ist die Vollblutzucht in allen Ländern der Erde zahlenmäßig nur klein, wertmäßig aber sehr bedeutend. Schon vor Jahrzehnten erzielten die erfolgreichsten und bedeutendsten Vollbluthengste der Welt Preise von über 500 000 Mark. In den letzten 20 Jahren wurden auch einige Male über eine Million Goldmark für die beste Weltklasse gezahlt. In Frankreich rangiert die Vollblutzucht in der Ausfuhrbilanz an vierter Stelle und hat sich damit zu einem sehr bedeutsamen Faktor in der französischen Wirtschaft entwickelt.

Der Weg der deutschen Vollblutzucht

Der Weg der deutschen Vollblutzucht ist reich an Mühen, Opfern, Erfolgen und Rückschlägen gewesen. Man möchte fast sagen, er war immer ein Spiegelbild seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die Verluste nach dem letzten Kriege waren ungewöhnlich schwer und haben keine Tierzucht auch nur annähernd so getroffen wie die deutsche Vollblutzucht. Von den etwa 5000 Vollblutpferden im ganzen Reichsgebiet vor dem Kriege besitzen wir in allen Zonen heute gerade noch die Hälfte. Etwa 2000 davon befinden sich in den drei Westzonen. Mit 600 Zuchtstuten im Jahre 1948 und 270 Fohlen im letzten Jahre erreichen wir den niedrigsten Stand der letzten 100 Jahre. Der Gesamtpferdebestand der Bizone beläuft sich z. Z. auf 1,4 Million. Der Bestand an Vollblutpferden ist demnach zahlenmäßig sehr gering. Wertvollste Vollblutpferde sind den Kriegsereignissen zum Opfer gefallen, so u. a. der gesamte Hengst-, Stuten- und Fohlenbestand des staatlichen Hauptgestüts Graditz, von dem die sehr wertvollen Zuchtstuten in Rußland auf der Krim eine neue Heimat gefunden haben sollen. Andere international bedeutende deutsche Vollbluthengste und Stuten sind nach dem Kriege von den Amerikanern über den Ozean geschafft worden. Der Wiederaufbau und die Erstarkung der deutschen Vollblutzucht erfordern Zeit und geordnete wirtschaftliche Verhältnisse. Unsere großen Privat-Vollblutgestüte wie Schlenderhan, Waldfried, Erlenhof, Zoppenbroich, Mydlinghoven, Ebbesloh, Röttgen, Isarland und Haniel haben zwar fast alle große und schwere Kriegs- und Nachkriegsverluste gehabt. Sie haben aber fast alle noch einen Stamm hochwertiger Zuchthengste und -stuten, die eine überaus wertvolle Grundlage für den Wiederaufbau sind. Unsere international wertvollen Vollblutpferde sind ein Teil des uns verbliebenen Volksvermögens, das es zu erhalten und zu mehren gilt. Sie sind buchstäblich Goldes wert.

Die Prüfungen des Vollblutpferdes auf der Rennbahn

Die Prüfungen des Vollblutpferdes, auf der Rennbahn erfolgen nach einem seit vielen Jahrzehnten bewährten System. In den sogenannten klassischen Prüfungen auf dem grünen Rasen treten immer nur die jeweils besten Pferde unter sich in Wettbewerb. Nur Pferde mit guten und besten Leistungen werden in der Regel im Alter von vier bis sechs Jahren zur Zucht benutzt. Wie richtig und wichtig diese Maßnahme und diese Auslese ist, beweist die Tatsache, daß fast alle großen Rennen mit großer Regelmäßigkeit nur von solchen Pferden gewonnen werden, deren Eltern oder Großeltern schon in diesen Rennen siegreich waren. Es ist eine absolute Ausnahme, wenn einmal ein Pferd ein klassisches Rennen gewinnt, das nicht eine überdurchschnittlich gute Abstammung nachweisen kann. Das Blut ist eine wichtige Komponente in der Zucht.

Bedeutung der Vollblut-Traberzucht

In der Vollblut-Traberzucht, die in Deutschland in den letzten Jahrzehnten sehr an Güte und Bedeutung gewonnen hat, liegen die Verhältnisse ähnlich wie in der eigentlichen Vollblutzucht. Auch sie ist konsequent und unbeirrt in ihrer Auslese und Zucht auf Leistung. Jedes andere Zuchtprinzip ist im Laufe der Zeit verdrängt.

Abstiegsbedrohte der Oberliga West rechnen mit Punkten

Ein Spieltag für Totofreunde mit vielen Möglichkeiten

Viermal sind abstiegbedrohte (besser gesagt: mitgefährdete!) Vereine auf eigenem Platz. Ob das der Tabelle wieder ein neues Gesicht gibt? Bei einer Berechnung (für Toto-Freunde selbstverständlich) ergeben sich soviele Möglichkeiten wie an kaum einem anderen Spieltag vorher. Ob man eine Horster Revanche gegen Fortuna andeutet, Schalke 04 einen Sieg über Erkenschwick zutraut oder von Katernberg erwartet, daß die sprichwörtliche Heimerfolg-Serie (im letzten Jahre ein Rekord) wieder ansetzt, es fehlt nicht die Rechnung mit einem gegenteiligen Ergebnis.

Borussia Dortmund aber schaut zu und geht mit zwei gemischten Mannschaften nach Milspe und Neuendorf auf Reisen. Bei dem Vorsprung — verständlich.

Das Programm: Sportfreunde Katernberg — Vohwinkel 80 (2:0, 0:2, 1:2), Preußen Münster — RW Essen (0:1), Schalke 04 — Erkenschwick (1:2, 2:0, 2:0), Hamborn 07 — Rhenania Würselen (2:1), Alemannia Aachen — RW Oberhausen (1:0, 1:6, 3:0), STV Horst — Fortuna (1:1, 1:0, 2:3).

Oberliga Nord: VfL Osnabrück — Werder Bremen, Hamburger SV — Eimsbüttel, Göttingen 05 — FC St. Pauli, Bremer SV — Concordia Hamburg, Bremerhaven — Braunschweig, VfB Lübeck — Arm. Hannover.

Westdeutscher Toto zahlte 248 D-Mark

Zum ersten westdeutschen Fußball-Totowettbewerb für die Spiele des 16. Januar wurden an 132 richtige Einsender im ersten Rang je 248 D-Mark gezahlt, im zweiten Rang je 17 D-Mark und im dritten Rang je 3 D-Mark.

Volles Programm in der Westfalenliga

Gruppe 1: VfL Witten — Teut. Riemke, Röhlinghausen — VfB Weidenau, VfL Bochum — SV Höntrop, Menden 09 — SSV Hagen, Niederschelden — Sportfr. Siegen, Wattenscheid 09 — TB Eickel.

Gruppe 2: Mengede 08 — Münster 08, VfL Resse — Gelsenkirchen 07, Eintracht Nordhorn — SpVgg Herne, Recklinghausen 13 — SpVgg Herten, Alem. Gelsenkirchen — Greven 09, Arm. Ochtrup — Union Gelsenkirchen.

Gruppe 3: TSV Detmold — SpVgg Werne, Paderborn 08 — VfB Bielefeld, Tura Bergkamen — FC Höxter, VfB Lünen — TuS Lübbecke, Teutonia Lippstadt — BV Brambauer, SC Oelde — Hombruch 09, Arminia Bielefeld — Altenbögge.

Münsterlandriege erwartet Hellweg-Märkischen Turngau in Warendorf

WN. Die Leistungsturner des Münsterlandes stehen am Sonntag vor einer großen Kräfteprobe. In Warendorf trifft die Münsterlandriege auf die Spitzenturner des Hellweg-Märkischen Turngaues zu einem Gau-Vergleichskampf. Aus dem Rahmen der Riege des Münsterländer Turngaues ragt Reiter (Gladbeck) heraus. Er ist als Anwärter für einen der ersten Plätze anzusehen. Das übrige, leistungsmäßig ausgeglichene Feld der Münsterlandriege wurde wie folgt nominiert: Kaup (Warendorf), Köster (Dattein), Dräng-Höfer (Gronau), Christoffer (Hohne), Sänger (Marl), Keller (Rheine), Köster (Lengerich).

Halbdutzend-Tip-Top der „WN"

mit Garantieversprechung, wenn . . .

Die „Kater" sich zum Sprung versteigen
und Vohwinkel den Buckel zeigen —
Jürissens sich ermannen können
den Münzen„berg" zu überrennen —
Wenn Hamborns Kämpen von Nullsieben
die Würseler beiseite schieben
und Gottschalks (ohne Blutvergießen!)
noch schneller als die Preußen schießen —
Ein Schalke mit der letzten Kraft
den Erkenschwicker Leichtsinn straft,
und nicht der Horster Te—Es—Vau
zum Schwächling wird durch eine Frau!
— — — — — — — — — —
Das ist die Ansicht der „WN"!
Es kann auch anders kommen, denn . . .

Otto—Otto

Der ungebärdige Hengst / *Erzählung von Ottfried Graf Finckenstein*

„Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!"

Der Mann gab der Stute den Hals frei, und donnernd rollte die Karre die gepflegte Auffahrt hinunter in die Sommernacht hinein ...

Der Hausherr schloß die Tür hinter den Gästen.

„Die beiden werden noch eine Weile miteinander zu tun haben", sagte er lächelnd zu seiner Frau.

„Meinst du?"

„Es sieht so aus. Die kleine Frau verschenkt nichts."

„Warum sollte sie auch ...?"

„Richtig, warum sollte Fred es besser haben als wir andern. Einmal wird er schon mit ihr fertigwerden."

„Oder sie mit ihm ..."

Das alte Ehepaar lebte seit vierzig Jahren in diesem Kleinkrieg, der ihnen unentbehrlich geworden war.

Inzwischen war die Kippkarre durch das schlafende Dorf hindurch auf die freie Landstraße gekommen. Die Stute wurde langsamer, und der weiche Sand verschlang das Geräusch der Räder. In den Wiesen lag Nebel, über den die Baumkronen gerade hinausragten.

„Sie schwimmen wie Klöße auf der Suppe", sagte Fred.

„Welch anmutige Vergleiche du ersinnst."

„Bist du verstimmt?"

Pamela antwortete nicht.

Nach einer Weile versuchte Fred es von neuem: „Wie fandest du die Pilsehner?"

„Langweilig."

„Immerhin waren sie sehr nett zu dir."

Die Frau schwieg wieder. Sie wußte selbst nicht, warum es ihr unmöglich war, zu antworten. In dieser weiten Ebene, über die der kleine Wagen ins Endlose zu schleichen schien, kam sie sich unendlich überflüssig vor, überflüssig und einsam. Sie hätte große Lust gehabt, sich an ihren Mann zu schmiegen. Aber ihr Körper gehorchte ihr nicht. Sie war wütend auf sich und auf Fred.

Sie kamen an einem Gehöft vorbei, in dessen Hecke die Sprosser wie wahnsinnig schlugen. Von den Ställen her kam ein süßer, schwerer Geruch und vermischte sich mit dem Duft der Lindenblüte. Das Atmen wurde der jungen Frau schwer dabei.

„Was sind das für Vögel, die so unverschämt laut sind?"

„Aber Liebling, das sind doch die Nachtigallen des Ostens! Sie können wirklich nichts dafür, daß sie dir nicht gefallen. Hast du kalt?" Er zog sorgsam die Decke auf ihre Knie zurück, von denen sie hinabgeglitten war.

Die junge Frau verspürte die Wärme seiner Hand und hatte Lust, sie an ihre Brust zu pressen. Aber wenn sie jetzt, in dieser Einöde, ihren Gefühlen nachgäbe, verlöre sie für immer ihre Freiheit.

„Laß das!" sagte sie kurz.

„Wie du willst, ich meinte es gut."

Diese ewige Liebenswürdigkeit, wie unerträglich sie ihr war! Waren das noch Männer, diese salglatten Herren, die sich von ihren Frauen alles bieten ließen und sie damit obendrein noch beschämten? Waren es nicht vielmehr samt und sonders hölzerne Puppen, wie dieser alte General, der auf seinen dünnen Beinen umhergestelzt war und sie mit seinen abgeschmackten Komplimenten gelangweilt hatte. Und war Fred anders? Sollte das ewig so weitergehen?

Aus dem Schweigen der Nacht kam ein Ton wie ein Trompetensignal. Die Stute spitzte die Ohren. Auch Pamela erschrak. Der Ton drang bis in die feinsten Fasern ihrer Haut. Jetzt gellte er wieder auf, ein Kampfschrei, das in einer Art Lachen endete. Diesmal war es viel näher.

„Was ist das?"

„Ein Hengst auf der Koppel neben uns. Er hat wahrscheinlich Benigna bemerkt."

Benigna hieß die Stute vor dem Wagen.

Pamelas Angst wuchs, während die Schreie immer näher kamen, eine unerklärliche Angst, die sie böse gegen ihren Mann machte.

„Warum hast du eigentlich diesen albernen kleinen Wagen genommen und den Kutscher zu Hause gelassen?" fragte sie, um sich Luft zu machen.

„Weil ich mit dir allein sein wollte."

„Gott, wie romantisch!".

Dann war keine Zeit mehr zum Reden.

Hinter der Karre klapperten plötzlich Hufschläge. Aus dem Halbdunkel der Juninacht tauchte ein Schatten auf. Das Wiehern war so nahe, daß Pamela den Hauch des Hengstes zu spüren glaubte.

Benigna legte die Ohren an und setzte sich unaufgefordert in Galopp.

„Das Schwein, der Wuttke, hat seinen Zaun nicht in Ordnung!" schimpfte Fred los, unbeherrscht, wie Pamela ihn noch nicht erlebt hatte. Dann änderte er den Ton seiner Stimme: „Festhalten!" Das war ein Kommando.

Benigna streckte sich und wurde immer länger. Die stille Nachtluft pfiff an Pamelas Ohren vorbei, als führen sie im Sturm, so schnell jagten sie dahin. Aber es nutzte der Stute nichts. Der Hengst, frei von jeder Last, war schneller.

Fred hob den Arm. Mit hellem Pfeifen sauste die Peitsche auf den Hengst nieder, einmal, noch einmal. Der sprang erschreckt zur Seite und fiel zurück. Aber er war gleich wieder da, auf der anderen Seite des Wagens.

Wieder pfiff die Peitsche.

Das Spiel wiederholte sich einige Male.

Inzwischen raste Benigna mit allen Kräften ihres sehnigen Leibes vorwärts. Oh, sie hatte Vollblut in den Adern! Die Karre tanzte in den Schlaglöchern des Weges, sie sprang von einer Seite auf die andere.

„Festhalten!" wiederholte der Mann. „Hoffentlich geht nichts kaputt, wir sind bald zu Hause."

Aber der Hengst war inzwischen durch Schmerzen klug geworden. Er kam nicht mehr in den Bereich der beißenden Peitsche. Er lief im Bogen an dem Wagen vorbei, bis er vor der Stute war. Dann keilte er vor ihrer Nase aus, um sie zum Stehen zu bringen. Seine Bewegungen waren spielerisch, aber drohend und fordernd zugleich.

Pamela sah gespannt diesem ungewöhnlichen Werben zu. Sie hatte mit der einen Hand die Seitenlehne des Wagens ergriffen, sie hielt sie fest umklammert und drückte sich gleichzeitig mit aller Gewalt von ihr ab gegen ihren Mann, um auch dort Halt zu finden. Einmal, bei einem besonders harten Loch, fiel sie vorn gegen das Schutzbrett.

Fred mußte jetzt die Stute antreiben, damit sie vor dem Keilen des Hengstes nicht stehenblieb. Er rief ihr Worte zu, die Pamela unverständlich blieben, deren anfeuernde Wirkung sie aber spürte. Immer, wenn der Hengst in erreichbare Nähe kam, sauste die Peitsche von neuem auf ihn herab. Aber bald schien es, als spüre er keinen Schmerz mehr, ja, als würde er nur wilder davon.

So rangen sie miteinander, Mann und Hengst.

Jetzt ging der Weg bergab, und die Stute verschärfte das Tempo. Rechts und links standen einige alte Weiden. Dann rollten sie über eine Brücke. Unter ihnen donnerte es.

Pamela bemerkte nicht, daß sie nun bald an ihrem Heim waren. Sie hörte nur die anfeuernden Schreie ihres Mannes, das Wiehern des Hengstes, und ihr Knie schmerzte sie sehr. Gleichzeitig empfand sie mitten hinein in die Spannung des Kampfes eine wohlige Wärme, die sie müde machte.

Jetzt waren sie an der Einfahrt zum Hof angelangt. Der Kutscher hatte gewartet und kam auf die Schreie hin herausgelaufen. Er trug eine Laterne in der Hand.

„Aufpassen!" rief Fred und bog in voller Karriere in das enge Tor. Die Karre legte sich auf das Innenrad, daß die Nabe laut aufquietschte, dann fiel sie zurück — und dann war alles vorbei.

Der Wagen rollte aus und kam genau vor der Haustür zum Stehen. Der Kutscher schlug dem Hengst das Tor vor der Nase zu. Der stutzte, wieherte noch einmal auf und fing dann an zu grasen. Er war offenbar ein guter Verlierer.

Fred sprang vom Wagen, klopfte Benigna auf den Hals und lobte sie. Dann reichte er seiner Frau die Hand herauf.

„Willst du nicht aussteigen?" fragte er in dem Ton gewohnten Gleichmutes.

„Ich kann nicht ... Mein Knie ..." Es fiel ihr nichts anderes ein.

Da hob er sie herunter und trug sie ins Haus.

Sie hatte die Arme um seinen Hals geschlungen.

„Du erwürgst mich!" sagte er, verwirrt durch die Heftigkeit ihrer Umarmung.

„Das möchte ich schon!" antwortete sie leise.

Wie sieht ein Messerschmitt-Haus aus?

Deutschlands erstes Fließband-Haus nach der Messerschmitt-Bauweise fertiggestellt

Wie läßt sich die Wohnraumnot nach dem Krieg am schnellsten und wirtschaftlichsten beheben? Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Professor Messerschmitt glaubt nicht mehr an die überlieferten Methoden. Man muß Häuser soweit wie möglich in der Fabrik anfertigen und man muß sie aus den Mitteln herstellen, die uns reichlich zur Verfügung stehen. Man darf keine Einheitshäuser bauen. Das ist Professor Messerschmitts Programm auf eine kurze Formel gebracht. Er hat das erreicht, indem er als Ausgangsstoffe Kohle und Eisen nahm. Seine Bauelemente sind im wesentlichen Leichtbauprofile aus Stahl und Bauplatten aus Schaumbeton. Holz wird kaum verwendet. Die Teile entstehen in der Fabrik auf dem Fließband und werden nach den individuellen Wünschen des Bauherrn an Ort und Stelle montiert. Damit kann man eine unbegrenzte Anzahl von Haustypen bauen. Kataloge werden dem Architekten zugänglich gemacht werden, nach denen er, auf das Bedürfnis seines Bauplanes zugeschnitten, die Bauelemente bestellen kann. Messerschmitt sagt, er werde billiger und vor allem wesentlich schneller bauen, als das früher möglich gewesen ist.

In Solln bei München ist jetzt das erste Einfamilienhaus nach der neuen Methode fertiggestellt worden. Wenn man das Haus im Bau gesehen hat, wie es aus quadratischen, rechteckigen und dreieckigen, hellgrauen Platten, Stahlträgern und Dachstuhlträgern, von denen ein Mann unschwer gleichzeitig zwei tragen konnte, emporwuchs, und es heute mit dem fertigen Bau vergleicht, ist man erstaunt. Da steht ein einfaches, schmuckes, weißverputztes Häuschen mit einem steil aufragenden Giebeldach, weißlackierten Fensterrahmen, hellbraunen Türen und einer kleinen schmiedeeisernen Ampel an der Hausecke.

Von außen und innen gesehen, würde jeder sagen, es sei aus Ziegelsteinen gemauert. Verriete man dem Nichtkundigen, dieses Haus könne in einer knappen Woche hingestellt werden und es sei in der Fabrik angefertigt worden, wäre ungläubiges Kopfschütteln die Folge. Ein Rundgang durch die Innenräume zeigt ein Musterbeispiel von Wohnkultur. Nirgends ist auch nur die Spur der verwendeten Bauelemente zu merken. Die Wände und Decken sind weiß gehalten, der Fußboden besteht aus Parkett, in Küche, Bad und Toilette aus rotem Holzterrazzo. Im Wohnzimmer hat man die Deckenträger mit hellbraunem Holz verschalt, wodurch eine schöne Kassettendecke entstanden ist. Nirgends ist eine Licht-, Wasser- oder Gasleitung zu sehen, da die Installationen bereits in die Bauplatten eingegossen sind. Die weißlackierten Fenster und Türen schließen leicht und dicht. Obwohl das Haus noch nicht geheizt worden ist — es ist Zentralheizung eingebaut — sind keine feuchten Stellen zu bemerken. „Häuser aus Schaumbeton schwitzen nicht", sagt ein Handwerker, der mit letzten Arbeiten beschäftigt ist, „weil die Bauplatten porös sind." Die Kellerräume sind sehr geräumig, die ebenfalls im Kellerboden liegende Garage ist heizbar. Auf dem Dachboden, der mit seinen vier großen Fenstern sehr hell ist und der notfalls als Wohnraum ausgebaut werden kann, hat man einen guten Einblick in die Dachkonstruktion. Wie ein Filigran stehen die Dachstuhlträger gegeneinander. Man erinnert sich, ein Flugzeugflügel hat innen so ähnlich ausgesehen.

O.

Dies und das, für jeden was ...

Elektrische Mausefalle

Die von der LEO-Gesellschaft in Rochester, New York, hergestellte Falle lockt Mäuse und Ratten in einen einladenden Tunnel. Dort unterbricht das Opfer einen photoelektrischen Stromkreis und wird von metallenen Fangarmen erfaßt. Ein elektrischer Schlag tötet das Tier, das daraufhin automatisch durch eine aufklappbare Seitenwand aus der Falle entfernt wird.

Iwan und die Adelskronen

Iwan und Georgij stehen vor dem Schaufenster eines ostzonalen Städtchens. Drinnen neben allerlei Tand zwei silberne Zigarettenetuis, darauf graviert zwei Adelskronen. „Oh, gutt, wir werden kaufen!" sagt Iwan. „Zu teuer!" winkt Georgij mißmutig ab. „Na, was?" erwidert Iwan, „dann requirieren wir wegen verbotener Propaganda für Junker und Bourgeois!"

Rp.

„Weiße" Neger verlangen Schadenersatz

12 amerikanische Neger verlangten eine große Summe als Schadenersatz von ihrem Betrieb, weil sie bei ihrer Arbeit ihre Hautfarbe verloren. Sie waren in einer Fabrik, die synthetischen Kautschuk herstellt, tätig, wobei der Umgang mit einem chemischen Erzeugnis, Monobenzyl-Äther-Hydroquinone, ihre schwarzen Häute bleichte. Die zu „Weißen" gewordenen Neger behaupteten, daß die Veränderung ihrer Farbe für sie einen Abstieg auf der sozialen Stufenleiter bedeute.

Der schwäbische Theodor

Der Theodor im Fußballtor, eine bis zur Nervenzerrüttung besungene Gestalt des beliebten Sports, hat nun wirklich in einem kleinen schwäbischen Flecken sein Ebenbild gefunden. Stets unbesiegt stand der von den dörflichen Zuschauern umjubelte Theodor zwischen den Pfosten. Bis an einem der letzten Sonntage sein Nimbus beinahe ins Wanken geriet, als er bei einem Elfmeter mit Bravour — den Schuh des gegnerischen Mittelläufers fing, der diesem durch die Gewalt des Schusses vom Fuß geflogen war, während der Ball ins Tor knallte. Dennoch trugen die begeisterten Fußballenthusiasten nach Spielende ihren Meistertorwart auf den Schultern vom Platz und sangen dabei etwas abgewandelt: „Der Theodor, der Theodor, läßt nicht einmal 'nen Schuh ins Tor."

Rp.

Der vierte westfälische Dom

Wer von westfälischen Domen spricht, denkt an Münster, Paderborn und Soest. An Minden erinnert man sich erst später und nebenbei. Minden war schon in karolingischer Zeit Sitz eines Bischofs. Es wurde um 800 an einer alten Weserfurt gegründet. Der Mindener Dom blieb zwar kleiner als die anderen Bischofskirchen Westfalens, sein Langhaus galt jedoch als die beste Hallenkirche aus dem klassischen Jahrhundert der Gotik. Es wurde am Ende des Krieges von Bomben zerschlagen. Der Dom, der inmitten einer fast unversehrten Stadt als Ruine trauert, hat merkwürdigerweise nur seine gotischen Bauteile verloren: den um die Mitte des 14. Jahrhunderts angebauten hochfenstrigen Abschluß des Chores und das Langhaus, das 1267—90 in einem Guß erstand. Von den vorzüglich gegliederten Pfeilern des Langhauses, vom Schwung seiner Rippen und dem Zusammenklang von Gewölben und Raum ist nichts mehr zu sehen und zu spüren. Es blieben die Außenmauern. Sie bewahren nur schwache Erinnerungen an die entschiedene und geklärte Gotik, die sich hier frisch und ursprünglich darbot. Sie begrenzen heute ein Trümmerfeld, aus dem kaum noch der Stumpf eines Pfeilers aufragt. Wo früher präzise Rippengewölbe das moderne, an die Formen der Technik gewöhnte Auge erfreuten, wölbt sich heute der wechselnde Himmel über die schartigen Giebel. Dieses entleerte Gehäuse wird an den Enden vom Westwerk und vom Querhaus an der Erde verankert. Die beiden romanischen Bauteile haben ihre architektonische Substanz bewahrt. Das Westwerk, eine schlichte, zweitürmige Anlage, die sich durch die niedrigen Arkaden ihrer gekuppelten Fenster einprägt, verlor die Dächer. Das Querhaus blieb erhalten. Es erhält seinen Rang durch die Gewölbe, mächtige achteckige Zwickeldomikale, deren Steingefüge auf Rippen ruht, die sich in reichen Schlußringen und Steinen zusammenbiegen. Das sind Gewölbe in der Majestät des Wortes, voll tief dröhnender Raumfülle.

Dom / *Vom Wiederaufbau des Domes in Minden*

Dombaumeister von Minden ist Werner March, der Erbauer des Reichssportfeldes. Wer von einem Baumeister seines Ranges einen Rekord im Wiederaufbau erwartet, sieht sich enttäuscht. Der Mann, der uns in der Mansarde eines Mindener Miethauses gegenübersitzt, hat Zeit und den Mut zur Ruine. Gewiß, die finanzielle Bedrängnis hemmt die Wiederherstellung des Domes. Der Dompropst erwägt sogar, Teile des berühmten Domschatzes zu verkaufen, um wenigstens die Sicherungsarbeiten fortführen zu können. Lübeck wollte seine Marienkirche durch Verkauf des Memling-Altars retten, Minden will den Dombau durch Verkauf bronzener Leuchter sichern. Diese Leuchter gehören zu den hervorragenden Werken der Metallplastik des 12. Jahrhunderts. Da schon vor dem ersten Kriege ausländische Gebote für Mindener Bronzen vorlagen, dürfte sich ein Käufer bald einfinden. Dem Einwand, man möge doch den Kriegsverlusten unserer Kunst nicht solche Abgänge zugesellen, entgegnet die Domgemeinde: Was hilft uns ein Domschatz, wenn wir keinen Dom haben? Baumeister und Gemeinde machen aus der Not keine Tugend: auch bei ausreichenden Mitteln wollen sie zunächst nur das Westwerk sichern und überdachen, die neuen Glocken in ihm aufhängen und in den unteren Geschossen eine Kapelle und eine Schatzkammer einrichten. Später soll das Querhaus ausgebessert und durch eine Apsis und Verschluß der Langhausöffnung für den Gottesdienst hergerichtet werden. Ob der Chor eine Kopie des gotischen Fünfachtelabschlusses oder die ursprüngliche romanische Rundapsis erhält, ist noch nicht entschieden. Man hofft, diese Arbeiten 1952 zur Tausendjahrfeier der Weihe des ottonischen Domes beenden zu können. Das Gehäuse des Langhauses wird von Geröll und Schutt gereinigt, der Boden geebnet und vielleicht mit Gras besät. Zwischen Westwerk und Querhaus wird dann ein Freiluftraum liegen, der an den Seiten von den alten Wänden des Langhauses begrenzt wird, die sich ihre Fenster mit dem eindrucksvollen und eigenwilligen Maßwerk bewahrt haben. Größeren Gottesdiensten und ernsthaften kulturellen Veranstaltungen bietet sich so bei gutem Wetter ein einzigartiger Raum.

Grundsätzlich verzichtet Minden jedoch nicht auf eine Wiederherstellung des Domes. Man möchte sich nur Zeit lassen und nicht mit halben Mitteln ein Werk beginnen, das langer Planung und sorgfältiger Arbeit bedarf. Man erinnert sich an den langen Atem des Mittelalters, das viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte an seinen Domen baut. „Alles ist ausgeruht, Dunkel und Helligkeit, Blume und Buch", sagt Rilke in seinen „Sonetten an Orpheus". Sollte ein Dom nicht erst recht ausgeruht sein?

Anton Henze.

Anekdoten um Bernhard Shaw

Bernhard Shaw bekam eines Tages ein Schreiben einer amerikanischen Dame, in dem zu lesen stand:

„Geehrter Meister! Sie sind der klügste Mann, den ich kenne. Ich selber aber bin die schönste Frau Amerikas. Wie wäre es, wenn wir beide uns verheiraten würden? Denken Sie doch nur, welche Kinder wir beide miteinander haben könnten, Kinder mit meiner Schönheit und Ihrer Intelligenz ..."

Bernhard Shaws Antwort lautete:

„Madame, Ihr Angebot ehrt mich, aber denken Sie nur daran, was geschehen würde, wenn unsere Kinder meine Schönheit und Ihren Geist erben würden!"

Ein anderes Mal wohnte Shaw in London einer Uraufführung bei. In seiner Loge saß auch der noch ziemlich unbekannte Autor des Stückes. Als sich das Schauspiel dem Ende des zweiten Aktes näherte, konnte der junge Schriftsteller seine Neugier nicht mehr zügeln und wandte sich an den stumm dasitzenden Shaw mit der Frage, wie ihm das Stück eigentlich gefalle. Der irische Schriftsteller wandte sich dem jungen Mann zu und sagte mit völlig teilnahmsloser Stimme: „Draußen muß ein fürchterliches Wetter sein!"

Fassungslos starrte der junge Autor den Sprecher an: „Aber wie kommen Sie denn darauf, Mr. Shaw?" — „Weil hier kein Mensch rausgeht!"

Westfälisches Mosaik

Die Stadt Münster bewilligte allen Heimkehrern auf die Dauer von sechs Wochen Freifahrt auf Straßenbahnen und Omnibussen.

Der erste Transport ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, die sich zum freiwilligen Arbeitseinsatz nach England gemeldet hatten, ging von Münster nach England ab.

In Münster wurde jetzt die monatlich erscheinende Schrift „Nachrichten für Auswanderer" lizenziert. Sie soll amtliche Verlautbarungen der Konsulate sowie deutsche und ausländische Presseberichte über die Auswanderung enthalten.

Das im Bombenkrieg zum Teil zerstörte, jetzt aber wiederaufgebaute Ursulinenkloster in Dorsten blickte am 21. Januar auf ein 250jähriges Bestehen zurück. Ostern will das St.-Ursula-Pensionat den Internatsbetrieb wieder aufnehmen.

Ein Autobus, der zur Beförderung der im Kreise Borken wohnenden Bergleute zur Zeche Leopold in Hervest-Dorsten eingesetzt ist, wurde von einem entgegenkommenden Lastzug gestreift und linksseitig aufgerissen. Bis auf drei wurden alle Insassen mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Kriminalpolizei Gronau gelang es, die flüchtigen Haupttäter, die den schweren Einbruchsdiebstahl in den Heeker Textilfabriken verübten, kurz vor Ochtrup an einer niedergehenden Bahnschranke festzunehmen. Sie waren mit einem Kraftwagen auf der Flucht in die Ostzone.

In Huxol bei Hohenhausen (Lippe) fiel ein zehn Monate alter Junge in Abwesenheit der Mutter aus seinem Bettchen und stürzte in einen vor dem Bett stehenden, mit Wasser gefüllten Einkochtopf. Das Kind ertrank.

Der Kreisausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Münster beklagte sich darüber, daß zu wenig Beschwerden über hohe Preise geführt würden. Lobend hingewiesen wurde auf das Beispiel eines münsterischen Textilgeschäftes, das durch den Verkauf größerer Posten Jedermann-Waren und sonstiger verbilligter Ware einen lokalen Preissturz verursachte.

Von der Warendorfer Polizei wurde eine Reihe von Schwarzhändlern festgenommen, die nicht weniger als 4500 Pfund Fleisch, das aus Schwarzschlachtungen stammte, verschoben hatten. Das Komplott wurde aufgedeckt, als zwei seiner Angehörigen den Zug nach Münster besteigen wollten, um rund 1000 Eier bei einer Bar in Wuppertal abzusetzen.

Auf einem Bauernhof bei Detmold wird zur Zeit mit Unterstützung der Landesversicherungsanstalten, der karitativen Verbände und der Vereinigung der Kriegsblinden eine Anstalt für Blindenhunde eingerichtet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, nach und nach allen Kriegsblinden der Zone einen Blindenhund zu besorgen.

Wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und Amtsanmaßung wurde gegen einen Herforder Ratsherren, gegen den Leiter des Herforder Ernährungsamtes und gegen den Obermeister der Fleischerinnung in Herford Anklage erhoben, weil sie entgegen der Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes im März vorigen Jahres bestimmten, daß acht Rinder, 27 Kälber und fünf Schweine nicht ins Ruhrgebiet geliefert, sondern in Herford verkauft wurden.

KULTURNACHRICHTEN

Die Schwestern vom Orden der „Englischen Fräulein" sind nach nahezu hundertjähriger Tätigkeit des Ordens in Rumänien nach Bayern zurückgekehrt. Die Arbeit der Nonnen war durch die Enteignung und Verstaatlichung ihrer Klosterschulen in Rumänien unmöglich geworden.

Das hundertjährige Bestehen des Kolpingwerkes wird als „Kölner Kolpingtag 1949" und drittes internationales Treffen vom 1. bis 7. Juni begangen werden. An den Pfingsttagen werden 50 000 Kolpingsöhne erwartet. Aus den USA liegen bereits Hunderte von Anmeldungen vor.

Eine „Bücherei des Ostens" wurde von der Stadt Herne eingerichtet. Sie sammelt Schriften über die ehemaligen Ostgebiete.

Volkshochschule für deutsche Jugendleiter. In dem vom dänischen Roten Kreuz erworbenen Schloß Wolfsburg bei Fallersleben wird am 1. April eine Volkshochschule für deutsche Jugendleiter eröffnet, wobei die Dänen die Kosten für die Lehrkräfte und die Beköstigung der Schüler — vorerst 250 junge Deutsche — übernehmen.

Eine Bauernvolkshochschule wird in der Benediktinerabtei des Klosters Ottobeuren errichtet. Söhne deutscher Bauern reisen nach Dänemark im Austausch gegen dänische Jungbauern.

Herbert von Karajan wurde eingeladen, in südamerikanischen Staaten im Frühjahr 25 Konzerte zu geben.

Luis Trenker wieder an der Arbeit. Luis Trenker arbeitet derzeit an der Vorbereitung eines neuen Bergfilms, der den vorläufigen Arbeitstitel „Bergsymphonie" trägt und als österreichisch-italienische Gemeinschaftsproduktion gedreht werden soll.

Ein Selbstbildnis Francisco Goyas wurde aus dem Museum von Agen, Südfrankreich, gestohlen.

Alle Filmbeschränkungen zwischen Deutschland und Frankreich sollen aufgehoben werden, wie der Leiter der IFA (Internationale Film-Allianz), Colin-Reval, im Auftrage der französischen Regierung beim ersten internationalen Filmball in Frankfurt am Sonnabend bekanntgab. Deutschland werde in diesem Jahre auch zu den Filmfestspielen in Cannes eingeladen.

Borken

Ein fröhliches Volksstück. Im Jugendheim an der Heidener Straße führt die Spielschar der Borkener Kolpingfamilie Sonntag abend um 20 Uhr und ferner nächsten Mittwoch, Sonntag (16 und 20 Uhr) sowie übernächsten Mittwoch das bekannte Volksstück „Schnieder Wibbel" auf.

Rentenzahlungen. Für den Monat Februar 1949 werden die Renten der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen (KB-Renten) beim Postamt Borken sowie in Burlo, Heiden, Raesfeld, Ramsdorf, Südlohn, Velen und Weseke am Samstag, 29. Januar, vor- und nachmittags, alle anderen Renten am Dienstag, 1. Februar, vor- und nachmittags gezahlt.

Die Baumwärter von Borken-Bocholt schlossen sich Samstag in der Borkener Landwirtschaftsschule nach einem Referat des Kreisfachberaters Gartenbautechnikers B. Altena zu einem Baumwärterring für den Kreis Borken-Bocholt zusammen. Josef Vennhoff, Borken, Becklingsweg 22, wurde als Kreisbaumwärter gewählt.

Nach der Eingliederung der Sonderbehörden nimmt nunmehr das Kreisernährungsamt die bisher von der Kreisbauernschaft wahrgenommenen Aufgaben des Ernährungsamtes, Abt. A., wahr. Die Abt. B des Kreisernährungsamtes stellt die Transportscheine für den Transport von Not- und Zuchtvieh, Ferkeln und Pferden aus, außerdem befindet sich dort nun die Großbezugscheinstelle, die Getreide- und Mehllenkungsstelle, die Futtermittelverteilungsstelle und die Ordnungsstrafstelle. Auch die Ueberwachung der Ablieferungen erfolgt künftig durch das Kreisernährungsamt.

Die Kreisstadt wächst

Borken hatte das Jahr 1948 mit 7831 Einwohnern begonnen. Mit der Ankunft einer kleinen Erdenneubürgerin erreichte es am 15. Oktober die 8000-Grenze, um am Jahresschluß auf 8807 Eingesessene anzusteigen. 505 Personen meldeten sich im Laufe des Jahres ab, 603 zogen zu. Den Weg aus der Kriegsgefangenschaft zur Heimatstadt fanden 105 Heimkehrer. Ein Geburtenüberschuß von 109 hatte am Jahreswachstum der Kreisstadt wesentlichen Anteil. Den 244 Geburten standen 135 Sterbefälle gegenüber, während der Standesbeamte 82 Eheschließungen zu beurkunden hatte. Von den Verstorbenen gehörten 23 in die Altersklasse bis zu 10 Jahren (10 Totgeburten fallen darunter). 10—20 Jahre alt waren 6, 20—30 Jahre alt 5, 30—40 Jahre alt 9, 40—50: 14, 50—60: 9, 60—70: 20, 70—80: 27, 80—90: 7, 90—100: 2. Ferner rechnen 13 Kriegssterbefälle zu der Gesamtzahl. 127 Verstorbene wurden auf dem Borkener Friedhof beerdigt, und zwar 62 in Reihengräbern, 36 in alten, 29 in neuen Familiengruften.

Schmucker Kirchenraum

Es ist dem früheren Fabrikraum, in dem nach der Zerstörung der St. Remigius-Propsteikirche die Josefs-Kirche eingerichtet worden ist, von außen nicht anzusehen, welch freundliche Andachtsstätte er im Innern birgt. Jüngst hat ein heller Anstrich dem Gotteshaus ein noch würdigeres Aussehen verliehen. In Entwurf und Ausführung haben die Pfarrmitglieder Bußkönning und Pöpping hier anerkennenswerte Arbeit geleistet. Im Altarraum fügen sich die Wandabschlüsse aus braunem Stoff gut ein. Nun bedarf noch die an den Kirchenraum anschließende Kriegergedenkstätte einer Erneuerung, die durch opferwillige Pfarreingesessene gefördert werden könnte. Die Trennwand gibt dieser Weihestätte mit ihren Hunderten von kleinen Eichenkreuzen etwas in sich Abgeschlossenes, behindert andererseits aber auch einen Teil der Beter am Blick auf die Zeremonien im Altarraum.

Urgeschichtliche Kunst und Kultur

Der vollbesetzte Saal des Borkener Kolpinghauses folgte Dienstag abend mit aufmerksamem Interesse dem Lichtbildervortrag, den Dr. Grau, Leipzig-Herne, zur Einführung in die Ausstellung „Kunst und Kulturen steinzeitlicher Jäger aus mehr als zehn Jahrtausenden" (20. bis 30. Januar auf Schloß Gemen) hielt.

Vor etwa 100 Jahren fand man in Südalgerien die ersten Felsbilder, ohne ihre Bedeutung schon zu erkennen. Der deutsche Afrikaforscher Barth sprach die 1849 von ihm in Fezzan entdeckten als phönizisch an. 30 Jahre später erregten Höhlenbilder, die Marcelino in Sautuola in Altamira bei Santander in Nordspanien fand, Aufsehen. Und dann stieß die Forschung auf weitere Höhlen- und Felsmalereien, besonders in Südfrankreich, Nord-, aber auch Ostspanien, in Nord- und Südafrika, auch in Norwegen, und es erwies sich, daß es sich hier um Kulturdokumente handelte, die zehntausend und mehr Jahre zurückreichen.

Die steinzeitlichen Jäger haben hier in einer überraschenden Meisterschaft ihre lebenswichtige Tierumwelt, Mammut, wollhaariges Nashorn, Bison, Renntier, Hirsch und Wildschwein (in der franko-kantabrischen Gruppe), Altbüffel, Flußpferd, Giraffe, Elefant usw. (in der libysch-berberischen Gruppe), ähnlich auch in den südafrikanischen „Buschmannmalereien" abgebildet. Sie suchten mit der Zauberwirkung ihrer Bilder (die auch den modernen Beschauer noch zu bezaubern vermögen) ihre Jagd zu fördern. Generationen haben an den Bildnissen mitgewirkt. Naturalistische Darstellungen werden von expressionistischen abgelöst, bei denen der magische Zweck dann zurücktritt. Ueberwiegt in Nordspanien die malerische Art (mit ausdrucksvollen Oelfarben), so in Ostspanien die zeichnerische (in einfarbigem Rotbraun), in Nordafrika dagegen die Gravierung. Aus Bildszenen, die z. B. an die ägyptische Stierverehrung erinnern, oder mit keilförmigen menschlichen Oberkörpern und der Profilsicht von Kopf und Gliedmaßen lassen sich interessante Beziehungslinien nach dem Nilland, das uns auch die ältesten Bildschriftzeugnisse hinterließ, herauslesen.

Manche Frage ist hier noch zu klären. Dr. Grau führte in diese urgeschichtliche Kunst mit seinem Vortrag und einer reichen Auswahl von Dia- und Epidiaskop-Bildern sachkundig ein. Seine Hinweise waren für die zahlreichen Zuhörer ein willkommener Auftakt und Anreiz zur Schau der originalgetreuen Reproduktionen der Höhlenmalereien und Felsbilder, die nun auf Schloß Gemen dank der Bemühungen des Heimatvereins und seiner Helfer gezeigt werden.

Der Kath. Fürsorgeverein steht alleinstehenden Frauen und Mädchen mit Rat und Tat zur Seite, bietet gefährdeten Mädchen Schutz und Hilfe und den elternlosen Kindern Heim und Familienleben. Helft durch Eure Spende bei der Haussammlung vom 17. bis 24. Januar 1949, diese Absicht durchzuführen.

Im Dienste der Volksgesundung

Haus Tenking, das neue Tbc-Heim des Kreises Borken, wurde eröffnet

„Semper amicis patet" — den Freunden immer offen — steht auf dem Sandstein über dem Eingang des schönen, alten Herrenhauses (dessen Bild wir in der vorletzten Ausgabe zeigten). 1710 steht als Jahreszahl unter der lateinischen Inschrift. Die Freiherren von Kochenheim erbauten das Haus. Um 1830 gingen die beiden letzten Kochenheim nach Amerika. Die Barone von Hövel, deren Sitz Gnadenthal bei Kleve war und denen auch Haus Kretier gehört, kauften den Besitz. Nun hat diese holländische Adelsfamilie ihn den Benediktinerinnen von der ewigen Anbetung verpachtet, und die Kreisverwaltung Borken und die Stadtverwaltung Bocholt haben im gemeinsamen Bemühen mit ihnen das stark verfallene Haus zu einem sehr ansprechenden und zweckdienlichen Tbc-Heim umgestaltet.



Blick in eines der Krankenzimmer — Aufn. Schmitz.

Das Heim wurde im Beisein von Vertretern der Regierung in Düsseldorf und Münster und weiterer Gäste aus der Verwaltung, der Aerzteschaft usw. eröffnet. Medizinalrat Dr. Fillinger schilderte nach Begrüßungsworten des Oberkreisdirektors die Tbc-Lage im Bereich Borken-Bocholt und zeigte auf einer Führung durch das Haus seine gediegene und zweckvolle Gestaltung. Pfarrer Große-Schanze nahm vom Sakramentsaltar der Hauskapelle aus die feierliche Einsegnung vor und stellte das Heim unter den Schutz Gottes.

Im Speisesaal fand dann Oberkreisdirektor Lengert herzliche Worte des Dankes an alle Helfer. Landrat Renzel, der im Auftrage des Kreistages einen Betrag von 3000 DM in Anerkennung des selbstlosen Einsatzes der Schwestern überbrachte, Obermedizinalrat Dr. Jonen (Münster), Dr. Amend (LVA. Münster), Pfarrer Große-Schanze, Oberstadtdirektor Dr. Kayser (Bocholt) und Oberkreisdirektor Dr. Strunden (Burgsteinfurt), der während seiner Borkener Amtszeit dem neuen Heim die ersten Wege bereiten half, sie alle dankten den Förderern des nun gut gelungenen Werkes, kennzeichneten in gedankenvollen Ausführungen die wichtigen Aufgaben des Heimes, das „unsichtbare Groschen in den Tresor der Volksgesundheit" einbringe, die Gesundung der Seelen dabei aber ebenfalls sich angelegen sein lasse, und sprachen viele gute Wünsche aus.

Wenn nun am 1. Februar die ersten 20 Erkrankten Einzug halten werden, wird ihnen und den folgenden, denen künftig hier die Tore der Freundschaft offenstehen sollen, treue Sorge und freundliche Behaglichkeit den Weg zur Gesundung erleichtern. Die Helfer versprachen, in ihrer Betreuung auch fernerhin nicht zu erlahmen. Noch ist die Arbeit, z. B. am Wasserwerk, nicht völlig beendet. Die Kreise Borken und Bocholt aber können mit Genugtuung auf dieses neue, volkswichtigen Aufgaben zugewandte Zeugnis ihres Aufbauwillens und tatfrohen Gemeinschaftsgeistes blicken.

Blick in den Heimatkreis

Der Kreis Borken auf der Zuchtviehversteigerung in Hamm

Auf der großen 260. Zuchtvieh-Absatzveranstaltung der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes, die am vergangenen Freitag bei sehr starkem Auftrieb und ungewöhnlich großem Andrang von Kaufinteressenten und Züchtern in den Hammer Versteigerungshallen abgehalten wurde, konnten die Bullen folgender Züchter aus dem Kreise Borken-Bocholt in die einzelnen Zuchtwertklassen eingestuft oder, soweit es sich um weibliche Tiere handelte, diese prämiiert werden: Hubert Haselhoff in Grütlohn bei Borken, Gerhard Wittag in Barlo, Johannes Krasenbrink in Mussum bei Werth, Heinrich Bramkamp in Leblich bei Heiden, Johannes Benning in Spork und Wwe. Jansen in Suderwick. Die gesamten zur Versteigerung zugelassenen Tiere fanden restlos ihre Käufer.

Gemen

Hohes Alter. Am 17. Januar vollendete Wwe. Gertrud Henrix-Fastring, Marktstiege 139, ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren dem rüstigen Geburtstagskind.

Anholt

Rüstiges Alter. Am 22. Januar begeht in seltener geistiger und körperlicher Frische Wilhelm Klumpen, Gendringer-Vorstadt, seinen 77. Geburtstag.

Wichtig für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger. Ab Februar wird bis auf weiteres die Wohlfahrtsunterstützung an jedem 10. des Monats ausgezahlt. Fällt der 10. auf einen Sonntag, so erfolgt die Auszahlung jeweilig am 9. des Monats in der bekannten Zeit.

Theateraufführung. Wie wir schon berichteten, bringt die Laienspielschar das Schauspiel Carmen nach Merimée. Am 30. Januar und am 6. Februar wird es über die Bretter gehen. Die bekannte Spielschar hat keine Mühe gescheut, um allen Besuchern Stunden nachhaltiger Wirkung zu schenken.

Heiden

Unter großer Beteiligung von nah und fern wurde der Besten einer, der Bauer Johann Schmelting-Höing zu Grabe getragen. Sein ehrlicher Charakter, sein humorvolles Wesen, begleitet von Mutterwitz, hatte ihn bei jung und alt beliebt gemacht. Alle, die ihn kannten, trauern ihm nach. Dem unvergeßlichen Toten wird ein ehrendes Gedenken bewahrt. R. i. p.

Tus Borken bei Union Recklinghausen zu Gast

Auch die Bezirksklasse Recklinghausen startet am Sonntag wieder zum Kampf um die Punkte. Folgende Paarungen stehen auf dem Programm: Vikt. Westerholt — Germ. Datteln, VfL Suderwich — Hochlarmark, STV Hüls — Langenbochum, Westfalia Scherlebeck — Viktoria Recklinghausen, SV Marl — TuS VfB Waltrop, Union Recklinghausen — TuS Borken. So treffen die TuSler gleich auf einen schwer zu nehmenden Gegner, der sich den Sieg zu Hause sicherlich kaum entreißen lassen wird. Sollten es die in stärkster Aufstellung antretenden Borkener es dennoch schaffen, so können sie in der Tabelle gleich einen gewaltigen Sprung nach oben machen.

Tabellenstand zu Anfang der zweiten Serie

STV Hüls	12	8	3	1	27:15	19:5
VfL Suderwich	12	9	1	2	29:19	19:5
TuS/VfB Waltrop	12	7	1	4	27:18	15:9
Viktoria Recklinghausen	12	6	2	4	16:14	14:10
SV Marl	12	5	2	5	27:22	12:12
Langenbochum	12	4	4	4	18:17	12:12
Germania Dattein	12	4	4	4	20:23	12:12
Union Recklinghausenen	12	5	0	7	26:20	10:14
Westfalia Scherlebeck	12	3	4	5	23:23	10:14
TuS Borken	12	4	2	6	20:26	10:14
Hochlarmark	12	3	3	6	13:20	9:15
Viktoria Westerholt	12	3	2	7	20:26	8:16
TuS Haltern	12	3	0	9	9:32	6:18

Bezirksklasse Gruppe Borken-Dorsten

Mit folgendem Tabellenstand geht in die zweite Serie:

Rot-Weiß Dorsten	10	9	1	0	46:5	19:1
Hervester SV	10	7	0	3	31:22	14:6
Viktoria Heiden	10	5	3	2	19:17	13:7
Westfalia Reken	10	5	1	4	25:23	11:9
VfL Ramsdorf	10	5	1	4	23:21	11:9
Blau-Weiß Wulfen	10	4	2	4	25:24	10:10
FC Raesfeld	10	3	4	3	26:41	10:10
SV Schermbeck	10	4	1	5	15:26	9:11
Westfalia Gemen	10	2	3	5	19:23	7:13
TuS Velen	10	1	1	8	12:19	3:17
Schwarz-Weiß Lembeck	10	1	1	8	20:28	3:17

Wird VfL Ramsdorf am Sonntag gegen den Herbstmeister Rot-Weiß Dorsten Federn lassen müssen? Werstfalia Gemen wird SV Schermbeck nicht leicht nehmen dürfen, um nicht eine Ueberraschung zu erleben. Ausgeglichen erscheint die Begegnung Blau-Weiß Wulfen — FC Raesfeld, wogegen der Hervester SV über den Letzten Schwarz-Weiß Lembeck die Oberhand behalten dürfte. Auch Westfalia Reken wird sich auf eigenem Platz von TuS Velen den Sieg kaum nehmen lassen. Viktoria Heiden hat spielfrei.

Gruppe Ahaus. Hier hat Adler Weseke den VfB Alstätte zu Gast. Die Alstätter siegten im Hinspiel zwar mit 2:0 Toren, dürften aber diesmal ihren Sieg kaum wiederholen können, zumal den Wesekern der eigene Platz zugute kommt.

Abstiegskämpfe bei den Handballern

Die Spiele in der westdeutschen Handball-Oberliga stehen diesmal namentlich im Zeichen des Kampfes um den Abstieg (in jeder Gruppe zwei Mannschaften), von dem in erster Linie die Gruppenletzten VfL Brambauer (Westfalen) mit 4:22 P., Osterfeld 93 (Niederrhein) mit 0:26 P. und TV Kuchenheim (Mittelrhein) mit 4:24 P. bedroht sind. Aber auch Grün-Weiß Dankersen (8:20), TC Wanne und TuS Nettelstedt (je 10:16) in Westfalen, Phönix Essen (7:19) und Fortuna Düsseldorf (9:17) am Niederrhein, SG Eschweiler (7:19) und Turnerkreis Nippes (8:20) am Mittelrhein sind stark gefährdet.

Bocholter Boxsport

ASV Einigkeit 94 Bocholt contra Boxring 27 Sterkrade lautet die Begegnung des kommenden Sonntag im seilumspannten Viereck. Die heimische Staffel wird abermals in stärkster Besetzung antreten müssen, um in etwa ehrenvoll zu bestehen. Ring frei zur ersten Runde um 16 Uhr in der Kronenburg.

Macht es den Baulustigen nicht so schwer!

Die Kommunalpolitische Vereingung der CDU für das Land Nordrhein-Westfalen veröffentlicht in ihrem ersten Rundbrief 1949 einen sehr bemerkenswerten Artikel, der sich vornehmlich an die Kommunalvertreter wendet und diese bittet, alles zu tun, um Baulustigen den Bau von Wohnungen so bequem zu machen, wie es nur eben möglich ist. In diesem Artikel heißt es:

Es gibt Richtlinien für den Wohnungsbau. Von diesen Richtlinien hängt es ab, ob jemand eine Baugenehmigung bekommt oder nicht. Wenn die Behörde will, kann sie mit diesen Richtlinien jedem Bauherrn die Lust zum Bauen gründlich und endgültig vertreiben. Es ist selbstverständlich, daß nicht jeder machen kann, was er will. Bestimmte Vorschriften, Ordnungen und Richtlinien müssen beachtet und eingehalten werden. Darüber zu wachen, ist Sache und Pflicht der aufsichtführenden Behörden.

Es ist in den letzten Monaten mehr gebaut worden als in all den Jahren seit 1945. Gebaut wurden Geschäftslokale, nicht aber Wohnungen, zumindest nur ganz vereinzelt. Es bleibt zu fordern, daß die Genehmigung solcher Geschäftsbauten in Zukunft mehr als bisher und unter allen Umständen mit der Auflage der Erstellung von Wohnraum verbunden wird.

Auf der anderen Seite sollte man jedem privaten Bauherrn gegenüber, der Wohnraum schaffen will, so großzügig sein wie nur eben möglich und sich nicht allzu ängstlich hinter dieser oder jener Richtlinie verschanzen, um letzten Endes dem Bauherrn die Lust zum Bauen zu nehmen. Die neugewählten Kommunalvertreter haben hier die Aufgabe zu erfüllen, sich entsprechend zu verwenden. Wenn sich unter den heutigen Verhältnissen wirklich einmal jemand findet, der ungeachtet der hohen Kosten und der augenblicklichen Unrentierlichkeit des Bauens Wohnraum schaffen will, dann soll man ihm auch behördlicherseits helfen und ihm das Genehmigungsverfahren so leicht wie möglich machen.

Bocholt

Oeffentliche Mahnung. Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde mahnt die am 15. Januar fällig gewordenen Steuern an. Näheres an den Anschlagstellen der Stadt.

Endlich heimgekehrt. Am Freitag kehrte Bernhard Elting, Suderwick, nach fünfjähriger harter Gefangenschaft aus Jugoslawien heim. Sein schleckliches Erleben wird er im Kreise seiner Familie und der Gemeinde hoffentlich bald vergessen.

Organisten-Jubiläum. Der Organist an der katholischen Pfarrkirche in Suderwick, Josef Koppers, kann am Sonntag, 23. Januar, auf eine 30jährige Tätigkeit als Organist und Dirigent des Kirchenchores zurückblicken. Wegen der Kriegswirren konnte vor fünf Jahren das silberne Dienstjubiläum nicht gefeiert werden. Der verdienstvolle Jubilar empfängt die Glückwünsche der ganzen Gemeinde; auch wir schließen uns den Gratulanten an.

Oper im Stadttheater Bocholt. Am Donnerstag, 27. Januar, wird die Oper „Der Troubadour" von G. Verdi durch das Ensemble des Stadttheaters Oberhausen gegeben. Die Hauptrollen sind mit hervorragenden Kräften besetzt, u. a. Kammersängerin Maria Caroni als Gast, Annelie Görg-Nöfer, Kammersänger Alfons Eccarius als Gast, Kurt Hochhuth als Gast, Kurt Bachstein. Die Theaterbesucher werden um pünktliches Erscheinen gebeten, da bei Beginn der Ouvertüre die Saaltüren geschlossen werden. Für die Nachmittagsvorstellung sind noch einige Eintrittskarten zu haben. Die Abendvorstellung ist ausverkauft.

„Im Herrgottswinkel"

Es war eine dankbare Zuschauergemeinde, die das mit Spannung erwartete Volksstück im Sporkschen Saale miterlebte. Josef Severt als alter Theaterfachmann hat mit der Wahl des Stückes und der Bühnenbilder das Richtige getroffen. Die Leistung der jungen Bühne war gut und der Beifall herzlich und ehrlich. Wie wir hören, soll das Spiel am Sonntag, dem 23. Januar, wiederholt werden.

Die Forderung des Tages

Die katholische Lehrerschaft aller Schulen der Stadt Bocholt und Umgebung hatte sich im Musiksaal des Gymnasius eingefunden. Die Vorsitzende des katholischen Lehrerinnenvereins, Frl. Feldmann, wies auf die Wichtigkeit des Themas „Bekenntnisschule" hin. Sie betonte hierbei, daß die Elternrechte auf die Erziehung in der Verfassung garantiert werden müßten. Studienrat Dr. Kamp, Bocholt, zeigte in längeren, tiefgründigen Ausführungen überzeugende Gedanken zu seinem Thema „Warum wollen wir eine Bekenntnisschule?" Die Forderung der Konfessionsschule entspränge einem christlichen Existentialismus.

Euch grüßt die Heimat

Aus der Kriegsgefangenschaft kehrten in der Zeit vom 18. 12. bis 15. 1. folgende Gefangene zurück: aus Jugoslawien: Wilhelm Benning, Uferstraße 4, Eduard Welters, Ostmauer 10, Heinrich Schenkes, Hermann-Löns-Str. 41, Josef Boland, Baustr. 7, Albin Willemsen, Kampstr. 9, Werner Beusker, Eintrachtstr. 51, Kurt Telaar, Holtwicker Str. 6, Josef Klein-Bolting, Eintrachtstr. 13, Bernhard Jansen, Langenbergstr. 35, Paul Pöpping, Feldstr. 16, Hermann Unland, Moltkestr. 33; aus Frankreich: Heinrich Küsters, Lankernerstr. 59, Erich Kraft, Friedenstr. 18, Helmut Elkmann, Heroldstr. 38, Erich Lippert, Hermann-Löns-Str., Johann Schepers, Urbachstr. 32, Günther Pusch, Werderstr. 1, Heinrich Kraft, An der alten Aa 13, Walter Belting, Dinxperloer Str. 86; aus Polen: Bernhard Saget, Hochfeldstr. 74, Helmut Müller, Mussumer Kirchweg 75; aus England: Kurt Reintjes, Kampstr. 45, Heinrich Bienik, Hammersenstr. 14, Fritz Lehmann, Werderstr. 30, Theodor Tefert, Reygersstr. 44, Edgar Matschke, Feldstr. 5; aus Rußland: Robert Josten, Hoeink Esch 2, Wilhelm Feldhaar, Gustav-Becker-Str. 18, Reinh. Kasper, Petersfelder Str. 68.

Vertretung der „W. N." im Kreise Borken—Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Heidener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gellerstraße 24. — **Kreisgeschäftsstellen:** Fa. F. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, Kapuzinergasse 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdruckerei, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 42.

† Nach Gottes hl. Willen entschlief heute meine liebe Schwester, unsere gute Tante, Großtante und Kusine, Fräulein

Maria Fellerhoff

nach längerem stillen Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, nach einem christlich-frommen Leben, das sie fast ganz in Düsseldorf, stets opferbereit und pflichterfüllt, verbrachte. Nur in ihrem Lebensabend war sie bei ihrer Familie in Borken, wo sie im Alter von 71 Jahren starb. In tiefer Trauer: Im Namen der Angehörigen Wilhelm Fellerhoff. Borken, am 19. Januar 1949. Beerdigung am Montag, dem 24. 1. 1949, um 8.30 Uhr vom St.-Marien-Hospital aus, anschl. feierl. Seelenamt in St. Johannes, wozu frdl. eingeladen wird.

† Der Herr über Leben und Tod nahm am 17. 1. 1949 in seinem unerforschlichen Ratschluß meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Bauern

Heinrich Klötgen

nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im 87. Lebensjahre zu sich in sein Reich des ewigen Friedens. Stets erfüllt von Liebe und Sorge für seine Lieben, raffte ihn der Tod aus unserer Mitte. Gebe ihm der Herrgott den Himmel zum Lohne. Die trauernden Angehörigen. Krechting, im Januar 1949.

Das Jahresseelenamt

für die verstorbene

Gisela Holle

findet statt am Dienstag, dem 25. Januar 1949, um 8.15 Uhr im Kloster vom guten Hirten, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familie Dr. Holle.

Für die vielen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Mutter, Frau Wwe. August Büning, u. unseres lieben Bruders und Schwagers Walther Büning danken wir von Herzen. Das Sechswochenseelenamt für die beiden Verstorbenen findet statt in d. St.-Johannis-Kirche zu Borken am Dienstag, 25. 1. 49, 8.30 Uhr. Die Angehörigen. Borken, Nordwalde, Herford.

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes Frank zeigen voll Freude u. Dankbarkeit an

Margret Wattendorff
geb. Mühlhoff
Hellmuth Wattendorff

Nordwalde, den 14. Jan. 1949.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Clemens Brüggemann und Frau Sophia geb. Kerkenhoff, Groß-Reken, im Januar 1949.

Immobilien

Wer beteiligt sich finanziell am Aufbau eines Wohnhauses (zwei Stock) im Zentrum der Stadt (ruhige Lage) gegen Ueberlassung einer 2—3-Zimmer-Wohn., evtl. auch Werkstatt oder Lagerraum, Angeb. u. 2023 an die WN Bocholt.

Einfam.-Haus (Bocholter Str.), bestehend aus 4 Kellern, Küche, 4 Zimmern, Bad und Bodenraum, geg. Höchstgebot zu verk. Näh. WN Borken.

Baugrundstück an der Weseler Landstr. in Borken, eine Grenzmauer vorhanden, m. Zeichnung u. Baugenehmigung zu tauschen gegen Einfamilienhaus oder zu verpachten geg. Wohnung. Niehaus, Weseke Nr. 75a.

Suche Baugrundstück zu kaufen, am liebsten Nordviertel. Ang. u. 2021 an die WN Bocholt.

Unbebautes Grundstück an der Aa, 4200 qm, mit Baumbestand, in guter Lage Bocholts, ganz oder geteilt zu verk. Interessenten u. 2026 an die WN Bocholt.

Unbebautes Grundstück, 1100 qm, an Hauptstraße, in bester Geschäftslage, zu verk. Ang. u. 2025 an die WN Bocholt.

Suche gegen sofortige Barzahlung Baugrundstück. Ang. u. 2016 an die WN Bocholt.

Großes Filialunternehmen sucht

Ladenlokal

in Bocholt in guter Lage. Ang. u. Nr. 2000 an die WN Bocholt.

Stellenangebote

Leistungsfähige Weingroßhandlg., Importhaus, Wermutwein-Herstellerbetrieb, sucht einen beim Fach- und Einzelhandel bestens eingeführten VERTRETER für Bocholt und angrenzende Plätze. Bewerbungen von gut empfohlenen, mögl. fachkundigen Interessenten erbittet Weinkellerei Weiss u. Co., Dortmund, Stuttgartstr. 23.

Für Borken u. Umgebung suchen wir tücht. Einkassierer. Haupt- od. nebenberufliche Versicherungsvertreter, die ähnlichen Posten schon bekleidet haben u. in der Lage sind, vorhandenen Bestand durch Neugeschäfte weiter auszubauen, wollen Bewerbungsunterlagen einreichen an: Rhein.-Westf. Lebensvers. a. G., Wuppertal-Barmen, Carnaper Str. 73/75.

Für mittl. Landwirtschaft (Nähe Borkens) wird männl. Kraft, die selbständig arbeiten kann (Alter bis 30 J.). für alle landw. Arbeiten ges. Guter Lohn und voller Familienanschluß zuges. Näh. WN Borken.

Suche einen Jungen von 15—17 J., am liebsten vom Lande, der gut mit einem Pferd umgehen kann, für kleine Landwirtschaft. Näh. WN Bocholt.

Suche einen hies., tücht. Pferdeknecht. Bei gegenseit. Einvernehmen kann Existenz gegründet werden. Näh. WN Borken.

Junge von 14—17 Jahren für Landwirtschaft sof. ges. Wwe. Menning, Borkenwirthe 67, Post Burlo.

Zum Frühjahr wird von einer klösterlichen Anstalt ein lediger, kath. Kraftfahrer gesucht mit Unterkunft und Verpflegung. Angeb. unt. C 23 WN Coesfeld.

Oelvertreter mit außergew. Fähigkeiten v. Hamb. Min.-Oel-Ges. (Großh.) für d. Todesfall ausgefall. Herrn ges. Geboten w. allergr. Verd. u. Entw.-Möglichkeiten. Es wollen sich nur Herren melden, die nachweisb. beste Erfolge erz. u. mögl. über Fahrzeug verfügen. Ang. unter C 1992 an Anzeigen-Union, Hamburg 1, Pressehaus.

Seriöse Vertreter, bei Schreibwarengeschäften best. eingef., f. d. Postleitgeb. 20, 21, 22 und 23 z. Mitnahme begehrter Schulbed.-Artikel, a. Prov.-Basis ges. Ang. unt. P 6539 an RAT und TAT, Stuttgart.

Suche zum 1. 3. 1949 für gepflegten Landhaushalt eine kathol. zuverlässige, durchaus erfahrene Köchin. Frau Sanitätsrat Wieschebrink, Ochtrup i. W., Haus Lindhorst.

Suche für meinen Geschäftshaushalt z. 1. Febr. od. später kath. Mädchen. Frau B. Mensing, Gescher i. W.

Für Haushalt von drei erw. Personen (Fabrikantenh.) zum 1. 2. oder später Hausgehilfin ges. Näh. WN Bocholt.

Aelteres Mädchen zum Februar od. März gesucht. Näh. WN Bocholt.

Wegen Heirat der jetzigen (9 J. bei uns) eine in allen Arbeiten perf. Hausgehilfin für frauenl. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Jul. Höing, Bocholt, Ravardistr. 14.

Junges Mädchen für halbe Tage gesucht, Frau Josef Haddick, Borken, Butenwall 28.

Braves kath. Mädchen, nicht unt. 18 J., zur Erlernung der Küche und des Haushaltes mögl. bald ges. Math. Scholtholt, Borken, Kolping-Gaststätte.

Perf. Stenotypistin sowie gewandter Laufjunge (bei Eign. Uebernahme als kaufm. Lehrling) von Großbetrieb mögl. für sofort ges. Ang. u. NB 418 an WN Borken.

Mädchen, zuverl., für Küche und Geschäftshaushalt sof. ges. Frau Alois Schwering, Borken, Weseler Landstraße 15, Ruf 113.

Zuverl. Mädchen für Küche und Haushalt zum 1. Febr. oder später ges. Dr. van Laak, Bocholt, Westend 5.

Suche für gepfl. Gutshaushalt zuverl. Küchenmädchen zum 1. 2. oder später. Wwe. Otto Baumann, Wardmanshof bei Rees.

Jüngere Bürokraft von Textilbetr. gesucht. Gute Kenntn. in Steno und Schreibmaschine Bedingung. Näh. WN Bocholt.

Wir suchen zum sof. oder spät. Eintritt zuverl., ehrl. und tücht. Verkäuferinnen der Lebensmittelbranche, die bei guter Leistung die Leit. einer Verkaufsstelle übernehmen können. Ang. u. 2022 an die WN Bocholt,

Putzfrau für Montag morgens ges. Gaststätte Kronenburg, Bocholt, Nordallee.

Lehrköchin, kath., nicht unt. 18 J., ges. Fam.-Anschl. u. Taschengeld zuges. Frau Schulze Everding, Amelsbüren.

Zuverl., ehrl. Mädchen für Geschäftshaushalt, nicht unter 18 J., für sofort ges. Näh. WN Borken.

Jg., tücht. Friseuse und Lehrling ges. Hans Niermann, Borken, Johanniterstr. 6.

Stellengesuche

Ingenieur, 36 J., gute allg. Ausbildung, sucht geeignete Stellung irgendwelcher Art, z. B. Arb.-Leitung, Organisation, Planung, Kfz. und Transportwesen, Konstruktion. Ang. u. 2024 an die WN Bocholt.

Kath. Bauerntochter, 19 J. alt, sucht Stellung in gepfl. Haush., wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich in der feineren Küche gründlich auszubilden. Ang. und näh. Angaben erbeten u. 2020 an die WN Bocholt.

Junge Frau sucht Stelle zum Putzen. Näh. WN Bocholt.

Tücht. Verkäuferin mit mehrjähr. Praxis sucht Stelle (am liebsten als Filialleiterin) in Lebensmittelgesch., Bäckerei od. gemischt. Betrieb. Ang. an B. Landers, Isselburg, Minervastraße.

Kaufgesuche

Schreibmaschine zu kaufen ges. Ang. u. NB 420 an WN Borken.

Eichen-Rundholz von 15 bis 40 cm Mittendurchm. laufend zu kaufen gesucht. Johann Kuhlmann, Sägewerk und Holzhandlung, Gemen i. W.

Verkäufe

Wagenplane. Fabrikneue getränkte Wagenplane, 8,50×8,50, mit bereits einges. Ringen hat sofort abzug. Fa. Gebrüder Deelmann, Südlohn



Frobana Ausputzmaschine, neu, mit Motor, zu verkaufen. Ang. unt. 2018 a. d. WN Bocholt.

1,8-l-Opel-Kabriolett, maschin. erstklassig, sowie Opel-Kadett-Lim. zu verkaufen. Angeb. unter 420 an WN (H. ..ademann) Lüdinghausen.

Stromgenerator, 15 KVA, 220/380 V., Drehstrom, fabrikneu, f. Notstromerzeugung pass., in der Nähe von Borken zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Echt Eiche! Büfett, großer Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, alles gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Flenderhaus, früher Tauschzentrale.

Motorrad, DKW, 200 ccm, in gt. Zustand, zu verk. oder gegen 125er zu tauschen. Näh. WN Borken.

LKW, 2½ t, Opel-Blitz, sehr gut bereift, wegen Geschäftsaufgabe zu verk. Ad. Hagedorn, Rhede.

Neuer Tonneau, kompl., mit Gummibereifung und Segeltuchverdeck, umständehalber abzugeb. Näh. WN Borken.

Eichen-Vertäfelung, 8 m lang, 90 cm hoch, sofort abzugeben. Ang. unter NB 419 an WN Borken.

Dunkler Anzugstoff, auch passend für Kostüm, billig zu verk. Näh. Bocholt, Langenbergstr. 3/5.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Motorrad, NSU, 200 ccm, gut erh. und fahrber., zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Herrenledermantel für große schl. Figur und Damenledermantel für Gr. 1,65 sehr preiswert zu verk. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße.

Ein blauer Sportmantel, Gr. 44, fast neu, sowie ein neuwertiger schwarzer Damenmantel Gr. 46 zu verk. Bocholt, Gellerstr. 9.

Großer, neuer Wohnzimmertisch billig abzugeben. Bocholt, Ubierstraße 18.

Mehrere tausend eich. Erbsenreiser abzug. Näh. Bocholt, Schützenstraße 12.

Tauschanzeigen

Tausche ein großes Zimmer gegen 2 kleine. Ang. u. 2019 an die WN Bocholt.

Hochtrag. Rind gegen Schlachtkuh zu tauschen. Anton Bühs, Lägespork.

Heiratsgesuche

Heirat! Einheirat! Frau Romba, Duisburg, Merkatorstr. 114, vermitt. indiv. seit 1930 glückl. Ehen m. bestem Erfolg. — Ausk. kostenl. — Einheirat in Stahlwarenfabrikation biet. 50erin; Ingenieur, 50er. — Sprechz. tägl., auch sonntags, von 10—18 Uhr. — Filialen: Wetter/Ruhr, Harkortstr. 10; Dortmund, Wilhelmstraße 76, Telgte i. W., Münstertor 18.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Frau Ingeborg Schöttler, Telgte, Am Schild 1. Zweigstelle Frau Elly Bunse, Bocholt, Dinxperloer Str. 193. Aelt. Eheanbahnung des Münsterlandes. Vermittlung von Mensch zu Mensch. Bei Besuch sofort Vorschläge. Sprechzeiten täglich, auch sonntags, außer montags.

Verschiedenes

500 DM. Belohnung! In den Morgenstunden des Sonntags, 16. 1., sind aus meinem Geschäftshaus, Schleusenwall, eine größere Menge weißen Nähzwirns, Kreuzspulen, 3fach gezwirnt, sowie bunte Stoffe für Oberhemden u. Winterdirndln durch Einbruch gestohlen. Angaben, die z. Feststellung der Täter od. Rückgabe der gestohlenen Waren führen, werden streng vertraulich behandelt. Alfred Kornbusch, Bocholt.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Aktentasche am 19. 1. zwischen Gemenwirthe und Borken verl. Abzugeben bei WN Borken.

Brille am 2. Weihnachtstag Ecke Hammersenstr. gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Karl Wienand, Bocholt, Anholter Str. 28.

Knirps u. ein Paar blaugef. Glacéhandschuhe vor Weihnachten liegengelassen. Wiederbr. Belohn. Abzug. Dr. Schmitt, Osterstr. 69.

Geschäftsanzeigen

Möbelhaus Junker u. Welchering, Borken, Raesfelder Str. 32, sofort ab Lager lieferbar: Schlafzimmer — Küchen — Wohnzimmer — Tische — Stühle — Kleinmöbel.

Qualitätskaffee und Tabakwaren. Günst. Preise. Verlangen Sie die große Febr.-Nr. der Igesso-Mitteilg. geg. 10 Pfg. I. G. Strothoff u. Sohn, gegr. 1833, Bremen.

Filmtheater Kronenburg, Bocholt.
von Freitag, 21. 1., bis Mittwoch, 26. 1. 1949
„Carmen".
Geöffnet wochentags ab 16 Uhr, sonntags ab 14 Uhr. Letzte Abendvorst. 20.30 Uhr.
Thalia-Theater, Bocholt
von Freitag, 21. 1., bis Donnerstag, 27. 1. 1949
„Bravo George"
Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Westdeutscher Fußballtoto! Verkaufsstelle für Bocholt: Leopold Hülskamp, Eintrachtstr. 107. Verkauf und Annahme ab sofort nur Nobelstraße 4 (Rösterei Imping), 8.30 bis 12 und 14.30 bis 18 Uhr.

Damenstumpen in Haar in allen Farben eingetroffen. Keine Fellabgabe. August Bresser, Borken, Johanniterstraße 8.

Kunststopferei (Postversand) A. Nieweler, Rheine, Kreuzstr. 6.

Der neue Adressenkatalog für Handel, Industrie u. Wirtschaft kslt. durch Merkur, Einbeck 845.





Restaurieren
und Reinigen von Gemälden.
Ursula Schäfer,
Düsseldorf-Oberkassel,
Belsenstr. 21/23, Fernruf 53758.

Wandplatten
elfenbein-hell und -dunkel und Majolika grün und hellbraun wieder eingetroffen! Die ausführenden Arbeiten werden mitübernommen.
Bernhard Mersch, Bocholt
Hohenzollernstr. 28.

Autofahrten
mit Wagen bis sieben Personen ohne Stellung von Benzin.
B. van der Beck jun.,
Kraftfahrzeugreparaturen, Lackiererei u. Vulkanisieranstalt, Borken, Ruf 236.

Aufarbeitung von Herrenhüten und Anfertigung von Hemden u. Mützen aus kundeneigenen Stoffen.
A. VIERHAUS
BORKEN
an der großen Kirche.



Hartnäckige
Bronchitis
und schmerzhafter Husten
chronische Verschleimung, Atembeschwerden werden seit zwei Jahrzehnten mit Dr. Boether-Tabletten erfolgreich bekämpft. Kräuterhaltiges Spezialmittel mit 7 erprobten Wirkstoffen. Schleimlösend, auswurffördernd. Nachhaltige Kräftigung der angegriffenen Gewebe. In Apotheken RM 1.31. Medopharm-Werk, München 8
Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.
Dr. Boether-Tabletten

Neueröffnung
Anfertigung und Reparatur von Sitzmöbeln und Möbeln, Löten von Bandsägen, Zahnen von Kreissägen.
Aloys Schepers
Drechslerei
Borken i. W., Raesfelder Str.

Trauerbriefe und Totenzettel
druckt in wenigen Stunden
J. Mergelsberg, Borken, Ruf 121.

Reygers & Triep
Bocholt
seit 1924
Isolierungen
für Kälte- und Wärmeschutz durch geschulte Monteure.
Büro:
Ostwall 21 Fernruf 475

Neueröffnung!
Radio- u. Elektro-Akustik
Meiner verehrten Kundschaft des Kreises Borken zur gefl. Kenntnis
Ladengeschäft:
jetzt
Rhede, Kirchstrasse 8.
E. Hufenbach
15. Januar 1949.

Urteil!
In 4 Tagen war ich frei von Husten und Verschleimung durch Husta-Glycin schreibt Frau Martha H., Berlin O 17 am 14. 11. 48
Husta-Glycin Fl. 1.65
in Apotheken u. Drogerien

Fahrräder
prima Ausführung.
Lenker, Bremse, Steuersatz u. Naben Chromausführung. Gummipedale.
DM. 140.—
Fahrrad-Willing
Bocholt-Lowick.

Wasserschutzkleidung
Gummianzüge, -Mäntel, -Jacken, -Stiefel, -Schürzen u. -Handschuhe auch säure-, öl- und benzinfest liefert für alle Berufe
Paul H. Stricker G. m. b. H.
MÜNSTER i. W., Rosenstr. 8.
Ruf 2531



Pappel
Baum der Zukunft
Anerkannte Sorten aus den Spezialbaumschulen
GUSTAV RÜSKAMP
Welte bei Dülmen.
Obstbäume — Alleebäume — Ziergehölze. Verlangen Sie Angebot u. kostenlose Zusendung d. Broschüre „Lohnender Pappelanbau" v. Gustav Rüskamp.

Textilwaren
Welche Firma oder welcher Großhandel kann lfd. liefern:
Herren- u. Damenwäsche,
Herren- u. Damenberufskittel,
Bettwäsche u. Handtücher,
Wollsachen.
Angeb. a. R. Issel, Gelsenkirchen, Postfach 150

Geschäftsverlegung!
Mein Geschäft befindet sich ab 15. Januar 1949 in der Sachsenstr. 120
Bettfedern, fertige Oberbetten, Kopfkissen, Sofakissen sind wieder zu haben, solange der Vorrat reicht.
OTTO STENGL, Bettfedern-Oberbetten
BOCHOLT, (Westf.), Sachsenstraße 120

Amtliche Bekanntmachungen

Münster, im Jan. 1949. Invalidenversicherung — Angestelltenversicherung. I. Auch nach Einführung des Lohnabzugsverfahrens sind Arbeitgeber verpflichtet, für die von ihnen in versicherungspflichtiger Tätigkeit Beschäftigten eine Quittungskarte der Invaliden- oder Versicherungskarte der Angestelltenversicherung zu führen. Zum Nachweis der Entrichtung der Beiträge an die Krankenkasse muß der Arbeitgeber jeweils nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses und bei fortlaufender Beschäftigung jeweils am Schluß eines jeden Kalenderjahres auf der Quittungs- oder Versicherungskarte eintragen:

a) die Zeit, in der er den Versicherten in diesem Kalenderjahr gegen Entgelt beschäftigt hat, wobei Arbeitsunterbrechungen ohne Entgeltzahlung, die nicht einen vollen Kalendermonat umfassen, unberücksichtigt bleiben,
b) das gesamte Entgelt, das der Versicherte in dieser Zeit (im Regelfalle also im ganzen Kalenderjahr) von ihm erhalten hat. Dabei sind auch Sachbezüge (Beköstigung, Wohnung, Kleidung), Tantiemen, Weihnachtsgeschenke, soweit sie 100 Mark im Einzelfalle überschreiten, Gratifikationen usw. zu berücksichtigen, mithin alle vermögenswerten Bezüge, die auch der Lohnsteuer unterliegen.

Die Arbeitgeber müssen also jetzt die Verdiensteintragungen für das Jahr 1948 umgehend vornehmen.

Unterlassene oder unrichtige Eintragungen können Bestrafungen nach § 1487 RVO. nach sich ziehen.

Freiwillig Versicherte und die der Versicherungspflicht unterliegenden Selbständigen (Handwerker, Hebammen usw.) müssen ihre Beiträge durch Beitragsmarken entrichten, die bei den Postanstalten zu erwerben sind. Von Barüberweisungen ist abzusehen.

II. Ein großer Teil der Arbeitspapiere — vor allem Quittungs- und Versicherungskarten — von ehemaligen Angehörigen der Organisation Todt und der Transporteinheiten Speer ist in Verlust geraten oder konnte nicht ausgehändigt werden. Um späteren Rechtsnachteilen vorzubeugen, werden die in Frage kommenden Personen hiermit aufgefordert, ihre Quittungs- bzw. Versicherungskarten oder entsprechende Ersatzbescheinigungen von den eingerichteten Abwicklungsstellen anzufordern, und zwar:

a) Angehörige des ehem. Transportkorps Speer (Transportbrigade Speer, Transportgruppe Todt und alle OT-Kraftfahrer) und der Transportflotte Speer, beim
Oberfinanzpräsident Hamburg, Verwaltungsstelle für Reichs- und Staatsvermögen, (24a) Hamburg 13, Hartungstr. 5,
unter dem Kennwort „Sozialversicherung Speer bis spätest. 28. 2. 49
b) Angehörige der ehem. Organisation Todt, jedoch nur soweit es sich um eigene Arbeiter und Angestellte der OT handelt, deren Bezüge von den Gehalts- u. Lohnabteilungen der OT selbst angewiesen wurden (also nicht Personal von Firmen, die von der OT arbeitsmäßig eingesetzt waren) bei
Hansestadt Hamburg, Finanzbehörde, Landesamt für Vermögenskontrolle, Verwaltung des OT-Vermögens, (24a) Hamburg 36, Gänsemarkt 36, bis spätestens 31. 3. 1949.

Die angegebenen Termine sind unbedingt einzuhalten, da die Abwicklungsstellen aufgelöst werden und dann keine Stelle mehr vorhanden ist, die sachlich in der Lage wäre, die erforderlichen Bescheinigungen auszustellen.

Landesversicherungsanstalt Westfalen. I. A. gez. Dr. Grevel, Landesrat.



Erdal wieder in altbewährter Qualität! schwarz 35 Pf farbig 40 Pf